

# Bayern

## Leben auf der Alm

Besuch bei einer Sennerin und einem Almbauern im Chiemgau

## So wild, so gut!

Genussreise zu Kräuterköchen und Brennern im Fichtelgebirge

## Gewundenes Glück

Stand-up-Paddling auf Bayerns kurvenreichstem Fluss



## Endlich Winter! So machen wir das Beste daraus

**Pistenhelden** Nachtschicht mit Pistenbully-Fahrern am Brauneck — **Winter-Navigator** Der direkte Weg zu 77 Insidertipps  
**Tierisch** Berchinger Rossmarkt — **Old School** Holzrücken mit Kaltblütern — **Bayerns Toskana** Heilendes Wasser und ein Oldtimer



# Gänsehaut-Ausflüge

*Durchbrochen von der herbstlichen Sonne tauchen Nebelschwaden bunt gefärbte Blätter in unwirkliches Licht. Schatten liegen über Wiesen. Je nach Blickwinkel kann ein Strauch oder ein Fels wie eine märchenhafte Gestalt wirken. Das ist die beste Zeit für Ausflüge in Oberbayern, die die Fantasie anregen!*



Mutige begeben sich auf der Suche nach Dämonen und Kobolden in die Leutascher Geisterklamm. Ein Themenweg folgt dort den Spuren der Klammgeister. Zudem wohnt dort ein Dämon, der mit seinen Kobolden den nördlichen Klammzugang bewacht, so die Legende. Auch im nahen Mittenwald soll der Geist auf umliegenden Feldern dabei beobachtet worden sein, wie er über das Gras flog, um es mit goldenem Tau zu bedecken.

Interaktiv und kriminalistisch schön lässt sich zu jeder Jahreszeit der Blomberg bei Bad Tölz auch mit Kindern entdecken. Dort gehen im Wald seltsame Dinge vor: Erdlöcher an unmöglichen Stellen, umgefallene Bäume, Traktorspuren, wo keine sein sollten – und täglich neue Sterbefälle... Wie konnte das passieren? Mit dem Waldkrimi im Ohr, der sich vorab auf das Smartphone downloaden lässt, sind am Blomberg gerade kleine, aber auch große Detektive genau richtig!

## Stadtführung im Hexenviertel

Wenn es bereits nachmittags dämmt, wirken auch die oberbayerischen Städte geheimnisvoll. Hinter jeder Straßenecke lauern dann neue Eindrücke. So in Landsberg am Lech, das sich schön im Rahmen einer Stadtführung erleben lässt. Im Hexenviertel, dem ehemaligen Färber- und Gerberviertel, am Hexenturm oder an der ehemaligen Folterstätte werden durch die Geschichten der Stadtführer im Zwielicht des Herbstes Gestalten aus vergangenen Zeiten lebendig.

## Mysteriöse Quelle

Gesund in den Jahresausklang startet man dank der heilenden Kräfte des Mülnerbrunnens bei Isen. Der Sage nach floh ein berittener Soldat nach der Schlacht bei Hohenlinden im Dezember 1800 vor den siegreichen Franzosen in den Wald. Auf dem sumpfigen Waldboden drohten Pferd und Reiter zu versinken, wurden aber auf wundersame Weise geret-



tet. Dort, wo das um sich tretende Pferd wieder auf festen Boden traf, sprudelte eine Quelle hervor. Der Reiter schrieb die Geschichte seiner Rettung auf und hinterlegte sie auf der Lichtung nicht weit der Quelle in einem hohlen Baumstamm, der sich auf einem leichten Wanderweg finden lässt.

[alpenwelt-karwendel.de](http://alpenwelt-karwendel.de)  
[toelzer-land.de](http://toelzer-land.de)  
[landsberg.de](http://landsberg.de)  
[freizeitportal-erding.de](http://freizeitportal-erding.de)  
[oberbayern.de](http://oberbayern.de)



**Machen Sie sich selbst ein Bild!**

QR-Code scannen, um weitere Highlights aus Oberbayern anzusehen

Das Magazin

# Bayern

**Liebe Leserinnen, liebe Leser – kaum hatte sich die Sommerhitze gelegt, stand bei uns schon die Arbeit an der letzten Magazinausgabe des Jahres 2024 an. Wir haben einen bunten Mix an Themen aus dem Herbst und Winter für Sie aufbereitet. Und wir geben bereits Genießer-Tipps fürs kommende Frühjahr**

Buntes Laub begleitet uns bei der Tour durch die Stadt Amberg, wo wir unter anderem in einem früheren Kittchen übernachteten. Um herbstliche Streuobstwiesen und uralte Apfelsorten geht es in unserer Reportage über Luise Naderer im Altmühltal. Hoch hinaus mussten unsere Reporter für die Story über die Rossalm. Das wäre ein Aktiv-Tipp für den Frühling 2025: 1.206 stramme Höhenmeter bergauf, um den Gipfel des Geigelstein zu erreichen. Und dann wieder 1.206 Höhenmeter bergab.

Geruhsamer ist unser zweiter Frühlingstipp: eine Genuss-Tour durch Bayerns Toskana. Dort locken schöne Landschaften und wohltuendes Thermalwasser. Gesund und würzig geht es in der Küche zu, die Kräuter und Wildpflanzen einsetzt: Das sahen wir uns im Fichtelgebirge genau an. Außerdem erlebten wir, wie im Winterwald mit stoischen Kaltblütern Holz gerückt wird, also Stämme ohne Einsatz von Forwardern und Harvestern zu Sammelplätzen gebracht werden. Richtig viel PS sind im Spiel, wenn Bayerns Skipisten Nacht für Nacht präpariert werden. Unsere Reporter saßen eine Schicht lang im Cockpit eines Pistenbullys.

Hunderte Ideen und konkrete Insider-Tipps für Ihren Winterurlaub zwischen Ochsenkopf und Brauneck, Arber und Nebelhorn finden Sie in unserem Winter-Navigator auf Seite 56 und online auf [erlebe.bayern/winterurlaub](https://erlebe.bayern/winterurlaub)

Die komplette nächste Ausgabe von „Bayern. Das Magazin“ beschäftigt sich mit den schönen, spannenden, gesunden und genussfreudigen Seiten von Outdoor in Bayern: Wir radeln, wandern, fordern uns heraus beim Bushcrafting, Raften und Paddeln, machen Yoga auf der Zugspitze und testen Eisbaden.

[erlebe.bayern](https://erlebe.bayern) →



**Lassen Sie sich jede neue Ausgabe gratis und versandkostenfrei nach Hause liefern**

QR-Code scannen, um das versandkostenfreie Gratis-Abonnement von „Bayern. Das Magazin“ zu bestellen. Oder unter [erlebe.bayern/abo](https://erlebe.bayern/abo) ordern



Über 295 Videos, 360°-Videos und Podcasts mit unseren Botschaftern  
[youtube.com/bayerntourismus](https://youtube.com/bayerntourismus)



Eine lebendige Community aus über 515.000 Bayern-Fans  
[facebook.de/dein.Bayern](https://facebook.de/dein.Bayern)



Bayern-Motive passionierter Fotografinnen und Fotografen  
[instagram.com/bayern](https://instagram.com/bayern)

# Inhalt

06

## Bayern-News

Winterweihnachtliche Highlights  
auf einen Blick



24

## Bayerische Toskana

Erholsame Oldtimer-Genussreise zu  
Naturschönheiten zwischen Bad Füssing,  
Bad Griesbach und Bad Birnbach

32

## Paddeln auf der Wörnitz

Auf Bayerns kurvenreichstem Fluss  
entkommt man dem Alltag am besten.  
Unsere Reporter wagten den Selbstversuch.  
Der Outdoor-Tipp fürs Frühjahr 2025!

08

## Leben auf der Alm

Unsere Reporter begleiteten eine  
Sennerin und einen Almbauer  
bei ihrer Arbeit am Geigelstein in den  
Chiemgauer Alpen



16

## Wild und Kräuter

Wir schauten Wildkräuterköchen  
und Brennern im Fichtelgebirge über  
die Schulter



42

## Wassersport-Vergnügen

Sechs Allgäu-Tipps für  
Fun & Action am oder im Wasser

46

## Lesespaß

Bayern zum Schmökern



48

## Pistenbully

Sepp Brandhofer präpariert Skipisten. Wir begleiteten ihn bei einer Nachtfahrt

54

## Zeitreise in Bayern

Ein Besuch der Archäologischen Staatssammlung in München

56

## 77 Winter-Tipps

Der Navigator bringt Sie zu unseren sieben beliebtesten Wintersport-Listicles



58

## Rund ums Ross

Der Rossmarkt im mittelalterlichen Berching ist unser Event-Tipp für Februar 2025

64

## Amberg

Herbstgenuss in Vollendung: Mittelalter-Flair, Kunstschätze und Wirtshäuser

70

## Holzrücken

Wie holt man geschlagenes Holz aus dem Wald, ohne den wichtigen Waldboden zu beschädigen? Die Antwort: mit Pferden!



76

## Gscheidhaferl

Für Besserwisser und Siebeng'scheite

78

## Streuobst

Luise Naderer setzt sich im Altmühltal für den Erhalt alter Streuobstwiesen und Allmenden ein. Die Belohnung sind köstliche Vitaminbomben

82

## Vorschau

Ausblick auf die nächste Ausgabe

# Schlagzeilen — Winterweihnachtliche Tipps aus Franken, Oberbayern, Ostbayern und Bayerisch-Schwaben

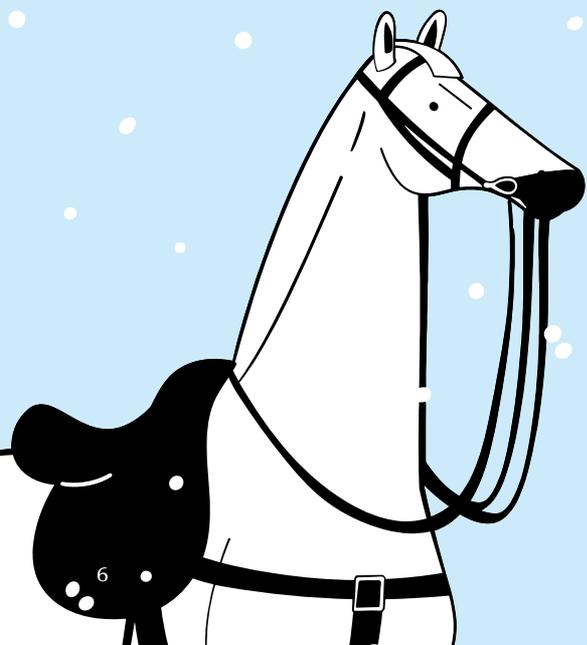
Text: Ornella Rosaria Cosenza

1

## Pferdeschlittenrennen

Seit nunmehr über 30 Jahren gibt es das *Rinchnacher Pferdeschlittenrennen*. Meist findet es um die Jahreswende statt. Veranstaltet von den Pferdefreunden Rinchnach zieht es jedes Jahr viele Zuschauer an. Das erste Rennen beginnt um 13 Uhr auf einer großen Wiese im Ortsteil Rosenau. Zu bestaunen gibt es Kaltbluthengste, Kaltblutstuten, Wallache und die schweren Doppelgespanne. Die Pferdehalter versuchen, vom Schlitten aus sich und ihre Pferde möglichst schnell durch den etwa 800 Meter langen, gut einsehbaren Rundkurs ins Ziel zu bringen. Ein weiterer Höhepunkt sind die Rennen mit den kleinen Nachwuchs-Pferdehaltern. Keine Sorge, kalt wird's nicht: Drum herum gibt es heiße Getränke, Bratwürste und Rinchnacher Riesenbrezen. Eintritt: 4 Euro (Erwachsene), 2 Euro (Kinder bis 15 Jahre).

[ostbayern-tourismus.de](http://ostbayern-tourismus.de)



Facts, Infos und Listicles zu Franken, Oberbayern, Ostbayern und Allgäu/Bayerisch-Schwaben unter [erlebe.bayern/bayern-guide](http://erlebe.bayern/bayern-guide)



2

## Genießen und Gutes tun

In der Vorweihnachtszeit gibt es in Eichstätt die Aktion *„Eichstätt kocht ... zur Adventszeit“*. Zu diesem Projekt haben sich die „Genuss-Wirte“ und Gastronomen aus Eichstätt zusammengeschlossen. Ganz im Sinne der Entschleunigung schaffen sie einen Gegenpol zur stressigen Vorweihnachtszeit. Wer sich kulinarisch mit saisonalen und zur Adventszeit passenden Gerichten verwöhnen lassen möchte, ist in den teilnehmenden Wirtschaften genau richtig. Dazu gehören beispielsweise der „Hirschenwirt“ oder der „Braugasthof Trompete“ und noch einige mehr. Das alles wird verbunden mit einem guten Zweck: Pro Gericht werden 0,50 Euro an soziale Projekte gespendet.

[eichstaett.de](http://eichstaett.de)

3

## Advents-Stadtführung und Krippenweg

*Nördlingen ist die größte Stadt des Landkreises Donau-Ries. Zur Weihnachtszeit ist die mittelalterliche Altstadt besonders hübsch.* Wer die Stadt in dieser Zeit kennenlernen will und aus erster Hand erfahren möchte, welche Traditionen und Bräuche es in und um Nördlingen gibt, der macht sich am besten auf zur Advents-Stadtführung. Die findet jeden Samstag und Sonntag um 14 Uhr statt und kostet für Erwachsene 4,50 Euro. Kinder unter 12 Jahren zahlen nichts. Wer es traditionell mag, sollte sich auch den Nördlinger Krippenweg ansehen: In Schaufenstern, Kirchen und öffentlichen Gebäuden sind Krippen aus besonderen Materialien und von unterschiedlicher Herkunft zu bestaunen. Der Krippenweg ist kostenlos.

[noerdlingen.de](http://noerdlingen.de)



4

## Weihnachtliche Inselgefühle

*Kurz stand der Weihnachtsmarkt auf der Fraueninsel vor dem Aus. Doch dann stieg ein neuer Betreiber ein und so findet in diesem Jahr an den ersten beiden Adventswochenenden der 25. Christkindlmarkt auf der Fraueninsel statt.* Etwa siebzig Aussteller sollen mit dabei sein. Ein neues Lichtkonzept lässt den Markt glänzen. Neben hübschem Kunsthandwerk findet man viel Inspiration für Geschenke. Das Beste sind aber die regionalen Köstlichkeiten der Inselgastronomen: Glühwein, heiße Maroni, Lebkuchen, Kaiserschmarrn und Fischspezialitäten von den Fischerbetrieben des Chiemsees. Tipp: ein Abstecher in den Klosterladen von Frauenwörth – dort verkaufen die Nonnen selbst gemachte Lebkuchen und Marzipan.

[weihnachtsmarkt-chiemsee.de](http://weihnachtsmarkt-chiemsee.de)



**Immer auf dem Laufenden**

Newsletter bestellen via QR-Code oder auf [erlebe.bayern/service/bayern-newsletter](http://erlebe.bayern/service/bayern-newsletter)

**Sepp Gröbmeyer**  
Seit über 40 Jahren bewirtschaftet  
der Biobauer aus Bad Aibling mit  
seiner Familie die Rossalm



# Das ist doch echt die *Höhe!*

Text: Astrid Därr  
Fotos: Thomas Linkel

**Leben auf der Alm im Rhythmus der Natur?  
Klingt romantisch, ist aber harte Arbeit.**

*Die Sennerin Conny Reiser und der Almbauer Sepp Gröbmeyer  
erzählen von ihrem Leben am Geigelstein in den Chiemgauer Alpen und  
warum dieses nicht nur den Tieren, sondern auch der Natur guttut*



# D

Die Haare hochgebunden, mit grünen Gummistiefeln an den Füßen und einem langen Unkrautstecher in der Hand steht Cornelia „Conny“ Reiser auf der Wiese hinter ihrer Almhütte. Fest packt sie mit den gelben Handschuhen zu, um das Alpen-Kreuzkraut aus dem von Kuhtritten durchlöcherten Boden zu ziehen.

Eigentlich sieht das Kraut mit den herzförmigen Blättern recht harmlos aus. Doch die Pflanze enthält hochgiftige Pyrrolizidin-Alkaloide. „Normalerweise spuckan’s de Viecha wie da aus, weil’s bitter is. Aber des vermehrt sie so schnei, dass dea ganze Woad zuawachst, wenn ma nix duad“, sagt Conny. Schon geringe Konzentrationen im Heufutter können bei Kühen und Pferden chronische Leberschäden verursachen. Deshalb gehört das Unkrautstechen zu Connys Aufgaben auf der Haidenholzalm. Die liegt im Naturschutzgebiet Geigelstein in den Chiemgauer Alpen. Auch das Sensen von Alpenampfer und Brennesseln, die Kontrolle der Zäune und der Tiere auf den Weideflächen zählen zu den täglichen To-dos der Almerin.

## Soundtrack: Kuhglocken

Die Haidenholzalm, eine der ältesten Alpen im Chiemgau, wurde 1569 erstmals urkundlich erwähnt und wird bis heute „bestoßen“, also zwischen Juni und September von Jungvieh beweidet. Das helle Gebimmel der Kuhglocken und das dumpfe Rauschen des Alpbachs gehören zum ständigen Soundtrack der Alm auf 1.340 Meter Höhe. Von der Terrasse des Linnerkaser, einer über 200 Jahre alten Steinhütte, schweift der Blick über die Gipfel der Chiemgauer Alpen vom Hochgern bis zum Sonntagshorn.

Conny lebt schon seit Ende Mai mit dreißig Rindern, fünf Hühnern und einem Hahn auf der Alm. Sie ist seit 6 Uhr morgens auf den Beinen. Heute früh hat sie schon einen zehn Kilo schwe-

ren Salzleckstein auf die Weide geschleppt. „I arbeit’ vormittags so lang, wia i ko, und dann geh i erst zruck auf d’Hütt’n zum Fruahstück. Wenn’s schee Wetter is, kemman dann hoffentlich a paar Leit“, sagt sie.

## Oim und Kas g’hern zamm

Der Linnerkaser ist keine kommerzielle Almwirtschaft, aber Wanderern serviert Conny ein kühles Getränk oder Kaffee und Kuchen. So manchen gestressten Städter hat sie schon erfolgreich entschleunigt. „Des gfoid ma, wenn i de Leid a bissl des Gas aussenemma ko. De sitz’n dann do auf da Hausbank, schaugn in d’Gegend und san z’frieden“, erzählt sie.

Die gelernte Bankkauffrau und Hauswirtschafterin aus Rosenheim lebt seit zehn Jahren jeden Sommer in der 13 Quadratmeter kleinen Hütte mit Küche, Schlafkammer und Bad. Zuvor war sie drei Sommer lang auf der höher gelegenen Rossalm „in der Lehre“. Dort hat sie auch das Käsen zum ersten Mal ausprobiert. Wenn jemand Frischmilch aus dem Tal für sie heraufbringt, steht sie in der Küche und setzt Käse an. „Irgendwie g’hert des für mi zamm: Oim und Kas“, sagt Conny.

## Leben am Berg ist harte Arbeit

Die Dachbalken über dem alten Holzofen sind rußgeschwärzt, von der Decke hängen Kräuter zum Trocknen. In einem großen Topf rührt Conny die Rohmilch, die für eine Stunde eine konstante Temperatur von 32 Grad halten soll. Dann fügt sie Lab hinzu und wartet noch mal eine Stunde, bis sich der Käsebruch bildet. Auf dem Tisch stehen schon zwei Laib Schnittkäse und ein Camembert, der noch reifen muss. Ihren Schnittkäse legt sie mit Kräutern in Öl und Knoblauch ein – wer Glück hat, ergattert ein Glas von „Cornelias Frischkaas“ oder ein Glas

**1**  
**Höchstgelegene Alm im Chiemgau**  
Die Böden rund um Sepps Rossalm sind sauer. Das mag auch der Punktierter Enzian

**2**  
**Frischer Käse**  
Conny stellt auf dem Linnerkaser verschiedene Käsesorten her

**3**  
**Room with a view**  
Aus der Schlafkammer des Linnerkaser hat Conny die Almweiden im Blick





1



2



4



3

„Blaubeermamalad“. Am späten Nachmittag läuft die Almerin die Berghänge ab, um sicherzustellen, dass keine Kuh ausgebüxt ist. Harte Arbeit von Sonnenaufgang bis -untergang, aber Conny liebt das Leben am Berg und weiß um die Bedeutung der Almwirtschaft für die Natur.

### Almwirtschaft am Blumenberg

Früher brauchten die Bauern die Wiesen im Tal zur Heugewinnung, also um Futtermittel für den Winter anzulegen. Deshalb brachten sie den Großteil ihres Viehs im Sommer auf die höher gelegenen Almen. Mit der zunehmenden Kommerzialisierung der Milchwirtschaft stellten viele Bauern später auf Anbindehaltung im Stall um.

Seit den 1990ern rückt das Tierwohl wieder in den Fokus. Der Trend geht zurück zu Weide- und Laufstallhaltung. Trotzdem bringen heute nur noch wenige Bauern ihr Jungvieh im Frühjahr auf die Alm, obwohl die Tiere nach der Zeit in den Bergen robuster, leistungsfähiger und langlebiger sind. Mastrinder, die als Kälber auf der Alm waren, haben zudem eine bessere Fleischqualität, da sie deutlich mehr Muskeln aufbauen.

#### 1 Ab 6 Uhr morgens auf den Füßen

Leben am Berg ist harte Arbeit, aber Conny liebt die Zeit auf der Alm

#### 2 Geigelstein

Die Gipfeltour ist 15 Kilometer lang und führt rund 1.200 Höhenmeter bergauf und wieder bergab

#### 3

##### Natur pur

Frühlings-Enzian, auch Schuster-nagerl genannt

#### 4

##### Ganz cool

Die Rinder genießen das klare, kalte Bergwasser

### Beweidung im Naturschutzgebiet Geigelstein schützt Artenvielfalt

Mittlerweile sind sich auch Naturschützer einig, dass die Artenvielfalt am Geigelstein nur durch die Beweidung weiter bestehen kann. Die Almwirtschaft verhindert, dass die freien Almflächen und Bergwiesen verbuschen. So bewahrt die Wirtschaftsform den Lebensraum für lichtbedürftige Pflanzen.

Rund 720 Farn- und Blumenarten wachsen an den Hängen des „Chiemgauer Blumenbergs“. Seit 1991 steht das Gebiet zwischen Prien- und Achental deshalb unter Naturschutz. Nicht zuletzt sind die idyllischen Almen auch ein wichtiger Faktor für den Tourismus.

„Weil koana hod a Freid, wenn er nur im Woid laaft und nix sieht“, bringt es Conny auf den Punkt. „De Wiesn mit de Blemal san so schee zum Oschaun.“ Wer von der Haidenholzalm den kleinen Pfad weiter aufsteigt, kann das bestätigen. Auf den Wiesen blühen Enzian, Frauenschuh, Türkenbund und Orchideen. Neben dem Weg spitzen Murmeltiere aus den Löchern ihrer Bauten.



**Freie Bahn**  
Sepp schneidet Latschen,  
um die Almflächen  
freizuhalten

## Rinder auf der Rossalm

Nach etwa einer Stunde Marsch ist das Hochplateau der Rossalm, einer großen Weidefläche zwischen 1.550 und 1.780 Meter Höhe, erreicht. Früher war die Rossalm – nomen est omen – eine Pferdeweide. In diesem Sommer mischen sich nur drei gescheckte Ponys unter die 43 Rinder, die zufrieden fressend über die sumpfigen Wiesen trotten.

Almbauer Sepp Gröbmeyer werkelt an der Wasserleitung im kürzlich erneuerten Stallgebäude. Das Wasser wird mit einem „Widder“, einer selbst treibenden Wasserpumpe, von der Sachranger Bergseite bis zur Alm gepumpt. Im Gegensatz zur Haidenholzalm führt kein Wirtschaftsweg zur Rossalm hinauf. Während die Rinder woanders mit dem Schlepper raufgefahren werden, treibt Sepp mit den anderen Bauern das Vieh vom Ende des Fahrwegs nahe der Priener Hütte bis zur Rossalm.

## Keine Straße, kein Karrenweg

Das Leben auf einer der höchstgelegenen Almen Bayerns ist noch mühsamer als in tieferen Lagen. Seit über 40 Jahren bewirtschaftet der 69-Jährige, der hauptberuflich einen Biobauernhof bei Bad Aibling betreibt, mit seiner Familie die Rossalm. „Was mia im Frühjahr ned mit'm Heli auffliagn, miassn mia selba auffbringa. Es is zwar romantisch, wenn ma koa Auto ned sieht, aber aa schwierig“, erzählt Sepp später in der gemütlichen Stube, während seine Lebens-

gefährtin Maria einen Topfenstrudel in den Holzofen schiebt.

Wegen der strengen Naturschutzauflagen sei selbst ein Karrenweg abgelehnt worden. „Wir miassn jedes moi an Rucksack mit 25 Kilo raufschleppa, wenn ma was brauchan fürs Vieh oder de Senner“, sagt er. Gegen Kritik, er wolle dort oben nur mehr Geschäft machen, wehrt er sich: „De Bewirtung vo de Leid, de auffi kemma, is bloß a kloans Zubrot.“

Die meiste Zeit ist Sepp mit anderen Arbeiten beschäftigt: Latschen „schwenden“, um die Verbuschung der Almflächen zu verringern und Brennholz zu gewinnen, Heu machen, die Kälber und die beiden Milchkühe versorgen und deren Milch verarbeiten, zweimal täglich nach dem Vieh auf der Weide sehen. Wie auf der Haidenholzalm gibt es auch auf der Rossalm nicht viel mehr als eine Stube, eine Schlafkammer und einen Stall mit Heuboden.

1

### Haidenholzalm

Liegt unterhalb des Weitlahnerkopfes auf 1.340 Meter Höhe

2+3

### Zeit für einen Topfenstrudel

Almerin Maria serviert ihn auf der Rossalm ofenwarm

## Die Mühsal der Vorfahren

Die ersten zwei Wochen nach dem Viehauftrieb verbringen Sepp und Maria auf der Alm, danach wird sie abwechselnd von Familienmitgliedern und anderen Sennern bewirtschaftet. Bei einem ofenwarmen Stück Topfenstrudel erzählt Sepp die Hüttengeschichte anhand einer Mappe mit Schwarz-Weiß-Fotos: Vor 75 Jahren gab es auf der Alm nur eine Art Notunterkunft aus Bruchsteinen und Brettern. Sepps Schwiegervater übernahm dann 1950 die Alm. Um eine neue Hütte zu bauen,





3

brachten Maultiere einen Dieselmotor auf den Berg, die Familie zog Baumstämme mit einer Seilwinde hinauf, errichtete ein Sägewerk, grub Steine aus und baute sogar einen Kalkofen, um Mörtel für die Steinmauern herzustellen. 1954 war die Hütte fertig, doch rund 15 Jahre später musste die Familie die mühsame Arbeit wieder aufgeben.

Ein Schweizer rettete die Alm, bevor in den 1980ern Sepp mit wechselnden Sennern einsprang und die Wiederbewirtschaftung begann.

### Gewinn für Mensch, Tier und Natur

Warum tut er sich diese Knochenarbeit noch an? „Durch d’Almwirtschaft hamma a unheimlichs Pfundsvieh, des ganz natürlich aufwachst. Es macht einfach a Freid, wenn ma de glücklichen Viecher sigt. Und wenn i in da Fria h rausgeh und nach de Viecher schau, des is a Rua, do moanst, es is Frieden auf da Welt“, sagt Sepp.

Im Almgebiet hat in diesem Sommer wieder ein Steinadlerpaar gebrütet, und auch für Raufußhühner stellen die Almen einen wichtigen Lebensraum dar. Naturschützer fordern sogar, die Rossalm noch stärker zu beweiden, um diesen einzigartigen Lebensraum für Enzian- und Orchideenarten, Bergmolche und Gelbbauchunken zu erhalten. Denn alle sind sich einig: Die Almwirtschaft ist ein Gewinn für Mensch, Tier und die Natur. ■

[erlebe.bayern/genuss](https://erlebe.bayern/genuss)

[oberbayern.de](https://oberbayern.de)



  
**SLYRS**  
*Bavarian Whisky*  
*Distillery*

ENTDECKEN  
—  
ERLEBEN  
—  
GENIESSEN

Besuche unsere Destillerie  
und unsere Erlebniswelt  
am Schliersee

[WWW.SLYRS.COM](https://www.slyrs.com)



**Bernhard Raab** auf der „Jagd“ nach Wildkräutern und Brombeeren

# Wild und Mild

Text und Fotos: Thomas Linkel

**Kräuter gehören zur guten Küche wie Hopfen zum Bier.**  
*Im dünn besiedelten Fichtelgebirge wachsen Giersch, Spitzwegerich  
und Goldmelisse sowie 1.000 weitere essbare Pflanzen  
und Kräuter wild vor der Haustür. Sie werden von Köchen  
und Brennern verarbeitet*



**Dufte Sonnenaufgang** Blumenwiese bei Neugrün

# E

Es brutzelt und dampft in der Küche von Julia Pöllath. Auf der Anrichte wartet das hausgemachte Würzöl auf seinen Einsatz für die gebratenen Steinpilze, in der Küchenmitte stehen Gläser mit frischen Kräutern.

„Das Würzöl verwenden wir als Pesto oder als Dressing“, sagt Julia, während sie eine Pfanne mit Bärlauchnudeln und daneben Cordon bleu mit Bärlauchfüllung zubereitet.

Würzig duftenden Oregano, Liebstöckel, Rosmarin und Thymian holt sie aus dem Garten neben der Wirtsterrasse, den Bärlauch pflückt sie im Wald direkt hinter dem Haus. Ein bis zwei Monate legt sie die Kräuter in Öl, bevor sie diese absiebt und das Würzöl abfüllt.

Vor 250 Jahren stand dort, wo Julia mit ihrer Mutter Edda kocht, ein Forsthaus, das ab 1882 als Bierwirtschaft diente und vor allem von Torfstechern zur Einkehr genutzt wurde. Der größte Teil der Moore wurde bis in die 1960er-Jahre abgebaut oder trockengelegt. Der mehr als 1.000 Quadratkilometer große Naturpark Fichtelgebirge im Nordosten Bayerns soll die noch vorhandene Artenvielfalt des hufeisenförmigen Mittelgebirges erhalten.

## Von der Wiese in den Kochtopf

Als die IHK vor ein paar Jahren eine professionelle Weiterbildung zur Kräuterköchin anbot, fühlten sich Julia und Edda angesprochen, schließlich lebten und arbeiteten sie ja sowieso schon mitten in der Natur. „Unsere Idee war, vor die Tür zu gehen und eine Handvoll Wiese in den Topf zu werfen“, erinnert sich Julia.

Schon während des Kurses wurde klar, dass weniger mehr ist. Schließlich haben viele Wildkräuter einen starken Eigengeschmack und können zudem bei starker Überdosierung auf den Magen schlagen. Deshalb nutzt Julia die wilden Kräuter nur für ausgewählte Gerichte. Zusätzlich sammelt sie auch Holunderblüten für ihren eigenen Essig, verkocht Äpfel und Birnen von Streuobstwiesen zu süßem Ragout und setzt Aroniasaft an.

Auf ihrer Terrasse entfaltet sich bei Bärlauchnudeln und Aroniasaftschorle ein entspanntes Flair. Im Garten gegenüber stolziert ein Pfau



1

1

### Kräuterköchin Julia Pöllath

Die richtige Menge ist wichtig. Viele Wildkräuter können bei Überdosierung auf den Magen schlagen

2

### Bärlauchnudeln

Bei diesem Gericht im „Waldfrieden“ von Julia und Edda isst das Auge auf jeden Fall mit

3

### Sack's Destille in Weißenstadt

Wodka, Gin und viele feine Destillate wie das „Fichtelgold“ aus 32 Kräutern

*„Unsere Idee war,  
vor die Tür zu gehen  
und eine Handvoll  
Wiese in den Topf zu  
werfen“*

**Julia Pöllath**  
Wildkräuter-Köchin im  
„Waldfrieden“

zwischen schnatternden Gänsen umher. Irgendwo kräht ein Hahn. Wasser plätschert über Steine, ansonsten ist da nur Wald. Es passt, dass Julias Gasthof „Waldfrieden“ heißt.

### **Über die waldigen Höhen des Fichtelgebirges**

Etwa 20 Kilometer sind es von Brand, wo Julia Pöllath kocht, bis nach Weißenstadt zu „Sack's Destille“. An den bewaldeten Berghängen von Hoher Matze und Ochsenkopf vorbei schlängelt sich die Fichtelgebirgsstraße über die Europäische Hauptwasserscheide. Hinter Bischofsgrün



öffnet sich der Wald, die Landschaft weitet sich nach Osten hin zum Weißenstädter See.

Die Destille liegt unweit des Marktplatzes in einem leuchtend gelb gestrichenen Stadthaus. Auch wenn Weißenstadt an der Oberfläche mit seiner mächtigen Stadtkirche und den farbigen Fassaden proper aussieht, im Untergrund bewegt sich so einiges. Ein großer Teil des Stadtgebiets ist von Stollen durchzogen, die vom Erzabbau in früheren Jahrhunderten stammen. Sie führen regelmäßig zu absackenden Mauern und welligen Straßen.

Gerade hätten sie die große Destille ausgebaut und in ein neues Gebäude transportiert, weil eine alte Wand neben der Destille langsam nachgab, erzählt Brenner Marcel Völkel und schenkt ein Gläschen „Fichtelgold“ ein.

Aber die Bezeichnung Brenner stimmt nur teilweise. Marcel hat die seit 1864 bestehende Brennerei 2019 übernommen und firmiert seither nicht nur als Brenner und Chef, sondern auch als Abfüller, Versandabteilung und Marketingverantwortlicher. Für diesen Traum hat er seinen sicheren Job aufgegeben. „100 Prozent Handarbeit, 100 Prozent Natur und 100 Prozent Verantwortung, das ist für mich die perfekte Kombi“, stellt er dazu fest.

## Hochprozentiges aus über 30 Kräutern

Aber zurück zum „Fichtelgold“. Dieser Edelbitter besteht aus 32 Kräutern und fünf Destillaten, das Urrezept zum 44-Prozenter dürfte mindestens 100 Jahre alt sein und stammt von den Namensgebern der Brennerei, der Familie Sack. Neben Kalmuswurzeln, Angelikawurzeln und Piment steckt viel Arnika in der goldfarbenen Flüssigkeit, die aromatisch schmeckt und lange am Gaumen hängen bleibt.

Während das „Fichtelgold“ noch nachwirkt, öffnet Marcel die nächste Flasche. Schließlich sollte jeder, der das Fichtelgebirge schmecken wolle, seinen Bärwurzgeist probieren. Im Gegensatz zum hochprozentigen Bärwurz aus dem Bayerischen Wald, für den die Wurzel des geschützten Gewächses gestochen wird, sammelt Marcel nur die Beeren der Pflanze, das sei nachhaltiger. Die Beeren legt er in Alkohol ein und mazeriert sie mehrere Wochen, bevor destilliert wird. Das Ergebnis ist ein Geist, der sehr würzig riecht und zumindest im Ansatz nach Rettich schmeckt.

Wie das „Fichtelgold“ ist der Geschmack von Marcells Bärwurzgeist eigentlich mit nichts anderem zu vergleichen. Vergleichbar ist lediglich die Geschwindigkeit, mit der die beiden Getränke für einen heißen Rachen und einen warmen Bauch sorgen.



1

### 1 Fichtelgold- Brenner Marcel Völkel

„100 Prozent Handarbeit, 100 Prozent Natur und 100 Prozent Verantwortung“

### 2+3 Kräuterkoch Thomas Puchtler

pflückt Schafgarbe, Spitzwegerich und Giersch für sein Saltimbocca mit Wildkräuterknödel auf der Wiese hinter seinem Gasthof „Deutscher Adler“



2

## Wildes Saltimbocca in Bischofsgrün

Warm ist es an diesem Sommerabend auch auf dem kopfsteingepflasterten Kirchplatz von Bischofsgrün. Der prächtige Maibaum wirft einen langen Schatten auf den Gasthof „Deutscher Adler“, unter den ausladenden Sonnenschirmen flirren muntere Urlaubsgespräche. Irgendjemand knattert auf einem altersschwachen Moped vorbei.

In der Küche drapiert Chef Thomas Puchtler frische Spitzwegerichblätter auf Kalbsschnitzel, umwickelt alles mit fränkischem Bauernschinken und legt dann das „wilde Saltimbocca“ in die heiße Pfanne.

Noch vor einer Stunde stand der Spitzwegerich am Hang hinter dem Gasthaus, bis er von Thomas abgerupft wurde und beim italienischen Klassiker anstatt des üblichen Salbei zum Einsatz kam.

## Wildkräuter für Schnitzel und Knödel

Thomas hat ebenfalls den Wildkräuterkochkurs mit IHK-Zertifizierung absolviert. Ein Augenöffner, sagt er. Über 1.000 essbare Pflanzen und Kräuter wachsen immerhin im Fichtelgebirge.

Oft geht er aber nur auf die Wiese hinter dem Haus. Am Jahresanfang sammelt er Holunderblüten, später Vogelmiere, Frauenmantel und



3

Schafgarbe. Giersch wächst in rauen Mengen, am liebsten unter dem Mast eines stillgelegten Schlepplifts. „Schade, dass der nicht mehr läuft“, sagt Thomas mit einem Lächeln, „vom Lift könnte ich direkt an den Herd fahren“ – die Aufstiegshilfe endet in seinem Garten.

Inzwischen werden in der Küche Schnitzel mit Brennesselsamen paniert, in den Semmelknödelteig mischt Thomas Giersch, Frauenmantel und wieder Brennessel – fertig ist der Wildkräuterknödel. „Ein Spinatknödel wird kaum anders zubereitet, aber die einheimischen Kräuter geben eben einen würzigen Kick“, sagt er.

Und sie sorgen dafür, dass Gäste schon mal fragen, was sie denn mit dem Giersch auf dem Teller machen sollen. Aufessen, antwortet er dann, einfach aufessen und sich an dem an Spinat erinnernden Geschmack erfreuen.

Obwohl das Fichtelgebirge mit seinen Wildkräutern geradezu dazu verführt, mit all den schmackhaften Gewächsen zu kochen – üblich ist es nicht. „Aber zumindest sind die Zeiten vorbei“, erzählt Thomas, „als die Nachbarn sich im Ort zuflüsterten, bei ihm müssten die Geschäfte schlecht laufen, weil er jetzt schon seinen Salat von der Wiese hinter dem Haus holt.“

1

#### Nageler See

Der sechs Hektar große Stausee geht auf das 17. Jahrhundert zurück

2

#### Hirschlende mit Vogelbeeren

Es ist angerichtet im „Zum Loisl“ von Bernhard Raab

3

#### Blaupilz aka Maronen-Röhrling

Frisch angeschnitten färben sie sich blau, in der Pfanne werden sie goldgelb

## Halali für Wild und Kräuter

Als Bernhard Raab am nächsten Morgen in Jägerkluft und mit Flinte im Weiler Neugrün, etwa 15 Kilometer südlich von Bischofsgrün, in seinen Pick-up steigt, ist es noch dunkel. Auf dem Weg von seinem Gasthof „Zum Loisl“ in den nahen Wald springt ein Fuchs über den Forstweg, sein Fell leuchtet für einen Augenblick rötlich im Scheinwerferlicht. Kurz danach parkt Bernhard und nimmt ein Körbchen vom Beifahrersitz. Auf der nahen Lichtung hängen dünne Nebelschlieren, Tau benetzt die Stiefel.

Weiter hinten am Waldrand zupft er die ersten Kräuter und zerreibt einige der Blättchen. „Quendel“, sagt er, „wird auch wilder Thymian genannt.“ Und tatsächlich duften die Blätter genauso, wie ganz Griechenland im Frühsommer duftet. Weil auch der Geschmack kräftig sei, nutze er nur die Blüten, zum Beispiel für Crème brûlée.

Daneben steht Hohlzahn, stacheliger Stängel, kleine, lila Blüten. Diese verwende er vor allem als essbare Deko im Salat. Auf dem Magerrasen der Lichtung wächst auch Frauenmantel und Dost, unter den Bäumen am Waldrand findet Bernhard maronenartige Blaupilze. Schnell ist





das Körbchen gefüllt, und er macht sich zu seiner Lieblingskanzel im Dresselwald auf.

Der Hochsitz steht oberhalb eines mit Moos bewachsenen Granitfindlings, an dessen Fuß Bernhard noch schnell Brombeeren fürs Dessert sammelt. Jagen wird er heute nicht, aber er will die magische Morgenstimmung genießen und sehen, was sich in seinem Revier tut.

### Jäger und Wildkräuterkoch

Bernhard ist im Fichtelgebirge bekannt für seine Wildgerichte. Dabei ist es dem Koch besonders wichtig, dass er, wenn er ein Tier erlegt, alles verwendet. Das sei eine Selbstverständlichkeit und seine Ehrbezeugung dem Wild gegenüber, erklärt er. Auf Neudeutsch heißt das „nose to tail“ ...

Etwas später am Kachelofen in der holzgetäfelten Wirtsstube des Gasthauses „Zum Loisl“ in Neugrün warten Semmeln, Kaffee und selbst gemachte Brombeermarmelade. Irgendwann wollte er seine Gerichte mit Wildkräutern veredeln, erzählt Bernhard. Dabei wolle er seinen Gästen die Kräuter der Region nahebringen, aber nicht als Selbstzweck, sondern sie sollen lediglich die Speisen unterstützen.

Aber am besten sei es, man komme mit in die Küche, in der ihm seine Mutter hilft, während der Vater, ein Mann mit grauem Vollbart und langer Lederhose, den Service schmeißt.

### Pilze, die ihre Farbe wechseln

Nicht lange, dann ist eine Hirschslende fein zerteilt und Karotten köcheln im Topf. Bernhard schneidet die Blaupilze, die sich sofort an den Schnittflächen blau färben, aber in der Bratpfanne goldgelb werden. Neben einer Karotten-crêpe brutzelt die Hirschslende mit einem Quendelzweig in einer anderen Pfanne.

Nach ein paar Minuten rollt Bernhard das Wildfleisch zusammen mit selbst kandierten Vogelbeeren und einer Farce aus Quendel, Sahne und Kalbfleisch in die Crêpe, bevor alles im Ofen fertig gegart wird.

Bernhard serviert in der Wirtsstube. Saftig ist die Hirschslende, raffiniert verbindet sich ihr leichter Wildgeschmack mit dem Quendel, der Süße der Karotten und der Säure der Vogelbeeren, ein Barock Dunkel von der Weltenburger Klosterbrauerei rundet das Ganze ab.

Wie kommt man wohl auf dieses Gericht? „Ich stelle mir vor, wie es schmecken soll, und dann arbeite ich so lange daran, bis es genau so schmeckt“, schildert Bernhard sein Vorgehen. Die Vielfalt der Wildkräuter aus dem Fichtelgebirge hilft ihm dabei. ■

*fichtelgebirge.bayern*

*frankentourismus.de*



**Weiche Landschaft, weiches Design**

Mild zeichnen die Hügel ihre Linien über den Horizont. Weiche Konturen, eingetaucht in sanfte Farbtönen

# Bayerns Toskana

Text: Florian Kinast Fotos: Frank Heuer

**Kurvt man zwischen Bad Füssing, Bad Griesbach und Bad Birnbach umher, versteht man schnell, was es mit der „Toskana“ auf sich hat. *Eine Oldtimer-Genussreise mit Naturschönheiten und gesunder, sprudelnder Erholung***

# D

Diese Weite! Immer wieder. Der Blick reicht so weit. Mild zeichnen die Hügel ihre Linien an den Horizont. Die Szenerie davor wechselt zwischen Wäldern, Wiesen und Feldern. Zwischendrin ein Bauernhof, irgendwo ein Weiler, ein Dorf. Weiche Konturen, eingetaucht in sanfte Farbnuancen. Das sind ziemlich gute Aussichten ...

Ein Landschaftsgemälde, wie man es im Chianti erlebt oder irgendwo zwischen Siena, Pisa und Viareggio. Doch das Schöne liegt in unserem Fall

1

## **Boxenstopp in Bad Füssing**

Durch die Thermen von „Ortner’s Resort“ sprudeln täglich 100.000 Liter frisches Schwefelwasser aus mehr als 1.000 Meter Tiefe

2

## **Ein Hauch von Orient**

Der Hamam in der Wohlfühl-Therme Bad Griesbach

3

## **Europareservat Unterer Inn**

5.500 Hektar großes Natur- und Vogelschutzgebiet mit unberührten Auwäldern

so nah: zwischen Simbach, Pocking und Vilshofen. Und damit im Herzen der „Niederbayerischen Toskana“, wie die Gegend zwischen Donau und Inn oft genannt wird.

Diese lässt sich wunderbar zu Fuß und per Rad entdecken. Oder im tiefenentspannten Entdeckermodus auf einer Oldtimer-Genusstour durch das Niederbayerische Bäderdreieck – mit Bad Birnbach, Bad Griesbach und Bad Füssing als den Eckpunkten.

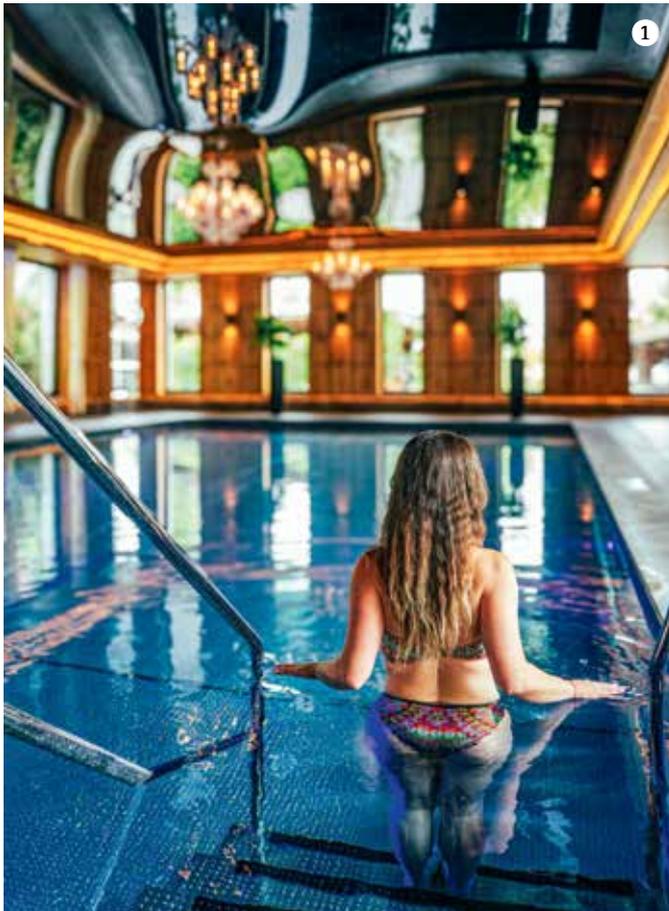
Das sind drei Orte, die mit ihren Thermalquellen nicht nur Beschwerden an Muskeln, Knochen und Gelenken lindern. Studien wiesen auch positive Effekte auf die Psyche nach. So lassen sich mit dem Heilwasser Burnout-Symptome verringern sowie Vitalität und Lebensqualität steigern.

Zum Start unserer in jeder Hinsicht wohltuenden Erkundungsreise bietet sich eine Spurensuche an. Der Exkurs ist wichtig, um zu verstehen, wie das eigentlich alles begann. Wie aus einem verlassenen Landstrich eine der meistbesuchten Heilbadregionen in Europa wurde mit den heißen Thermen als touristischen Hotspots.

### **Recht zackig mit Tiefgang: Der alte Bohrkopf von 1938**

Fündig werden wir im „Ortner’s Resort“ in Bad Füssing. Das ist ein Luxus-Lifestyle-Hotel mit fünf Sternen und einer ganz eigenen Geschichte. Ziemlich versteckt liegt in einem der verwinkelten Gänge ein unscheinbares Stück Eisen mit verrosteten Zähnen und Zacken: genau jener historische Bohrkopf, mit dem sie auf dem Grundstück des früheren Wimmerhofs 1938 nach Erdöl gruben und zunächst einmal mächtig frustriert waren, als statt Schwarzen Golds nur heißes Schwefelwasser nach oben schoss.

Es war Franz Ortner, der Schwiegersohn der alten Wimmer-Bäuerin, der 1946 das Potenzial erkannte, die schon verschlossene Quelle wieder öffnete und Gäste in einem heißen Tümpel baden ließ – darunter auch einige amerikanische Soldaten und versehrte Kriegsheimkehrer, die über die heilen-





de Wirkung des Wassers mächtig staunten. Nach der Untersuchung eines Münchner Instituts hatten sie es dann schriftlich: Heimat des schwefelhaltigsten Thermalwassers in ganz Europa. Wer brauchte da noch Erdöl!

Ob in der hoteleigenen Thermenwelt, durch die täglich 100.000 Liter des frischen Schwefelwassers aus über 1.000 Meter Tiefe nach oben sprudeln, oder in den drei anderen Thermen Bad Füssings, ob in Bad Griesbach oder Bad Birnbach: Wer sich und seiner Gesundheit im Heilwasser und auf Sprudelliegen, in Dampfsaunen oder im

Hamam Gutes tun will, sitzt hier an der Quelle.

### **Inseln im Inn: Zugvogel-Raststätte**

Doch Bayerns Toskana hat noch viel mehr im Angebot als heilendes Thermalwasser. Vor allem Natur ... und davon reichlich. Auf der ersten Etappe geht es mit unserem Mercedes 250 SE von Bad Füssing zum Naturschutzgebiet Unterer Inn. Dorthin also, wo der Fluss längst den wilden Drang verloren hat, mit dem er jung und ungestüm auf seinen ersten Kilometern durch die Alpen rauscht.

Dass der breite Strom auf seiner letzten Strecke vor der Mündung in die Donau in Passau recht müde und antriebslos wirkt, hat vor allem mit den vier Staustufen zu tun, die sie zwischen 1942 und 1961 unterwegs zur Stromgewinnung einbauten.

Die dadurch bedingte Zerstörung alter Lebensräume schuf aber auch neue Biotope. Mit den Jahren staute sich einiges auf: Durch die Sedimente, die an den Staumauern hängen blie-

ben, bildeten sich neue Inseln – als Brut- und Nistplätze wie als willkommener Zwischenhalt für Zugvögel. Heute gilt das Reservat als Knotenpunkt im interkontinentalen Vogelzug und wichtige Raststätte der Tiere auf ihrem Weg Richtung Süden.

Über 120 Vogelarten brüten auf den Inselchen und Sandbänken, in Schilfufern und in den Auwäldern des Unteren Inn. Der dient auch für ein altes Seeadler-Paar als permanente Seniorenresidenz. Man kann's ja gut aushalten am Wasser und darin. Wenngleich der Fluss nicht ganz so warm ist wie das Wasser des Heilbad-Trios in der Nachbarschaft.

### **Whirlpool an der Weide: Urlaub bei den Bio-Rindern**

Die Reise im alten Benz W 108 aus dem Jahr 1967 geht weiter westwärts nach Taubenbach und zum Hof von Thomas Jetzlsperger. In fünfter Generation leitet er seine 45 Hektar große Landwirtschaft bereits. Er erzählt draußen vor seinem Hofladen, wie er sich 2012 zu einem radikalen Schritt entschied:





für die Zucht von heute achtzig robusten Galloway-Rindern, deren feines Fleisch schon die alten Römer schätzten, als sie sich im schottischen Teil von Britannien niederließen.

Bei Thomas ist alles bio, die Tiere ernähren sich ohne Zufütterung nur vom Gras in den Streuobstwiesen, im Winter vom Heu. Und wenn's an die Schlachtung geht, findet diese auf der Weide statt – das erspart den Rindern den Stress des Abtransports in beengten Lastwägen ins Schlachthaus. Wenn Fleisch, dann so.

1

#### Landpartie bei Langenbruck

Der SE 250 lief von Mitte 1965 bis Herbst 1972 vom Band. Und schnurrt wie ein Kätzchen

2

#### Bronze-Keiler von Kößlarn

Eine humorvolle Hommage des Malchinger Künstlers Dominik Dengl an den Bullen von der Börse

Ein Metzger sorgt für die Zubereitung als Steak oder Gulasch, Hackfleisch oder Salami. Wer's gleich direkt probieren möchte, kommt am besten freitags vorbei, wenn Thomas im Biergarten Steaks und Burger grillt.

Wer nur den Rindern beim Grasens zuschauen möchte, der quartiert sich am Wiesenrand in einem der drei Tiny Houses ein, zu denen auch ein Whirlpool und der herrliche Blick über die Weide bis hinein in die Berchtesgaderer Alpen gehören. Wahrlich ein Ort mit Weitsicht!

#### „Weissbräu“ im Wallfahrtsort: *Braukunst mit Leidenschaft*

Gemächlich schnurrt der Oldtimer im vierten Gang – mehr hat er nicht – zum nächsten Ziel: Kößlarn, einer der ältesten Wallfahrtsorte in Bayern. Wahrzeichen des Marktes: die Pfarrkirche Heiligste Dreifaltigkeit. Einst wurde sie als Wehrkirche mit einer Burgmauer samt Schießscharten umfriedet.

Ein guter Grund, nach Kößlarn zu pilgern, ist der „Weissbräu“ von Sven Grünleitner. Drüben in Kirchdorf am Inn wuchs der heute 50-jährige auf. Nach seiner Brauerausbildung zog es ihn um die halbe Welt, von Wien bis San Francisco – bevor er 2002 wieder zurückkam und die alte, damals recht heruntergewirtschaftete Brauerei in Kößlarn übernahm.

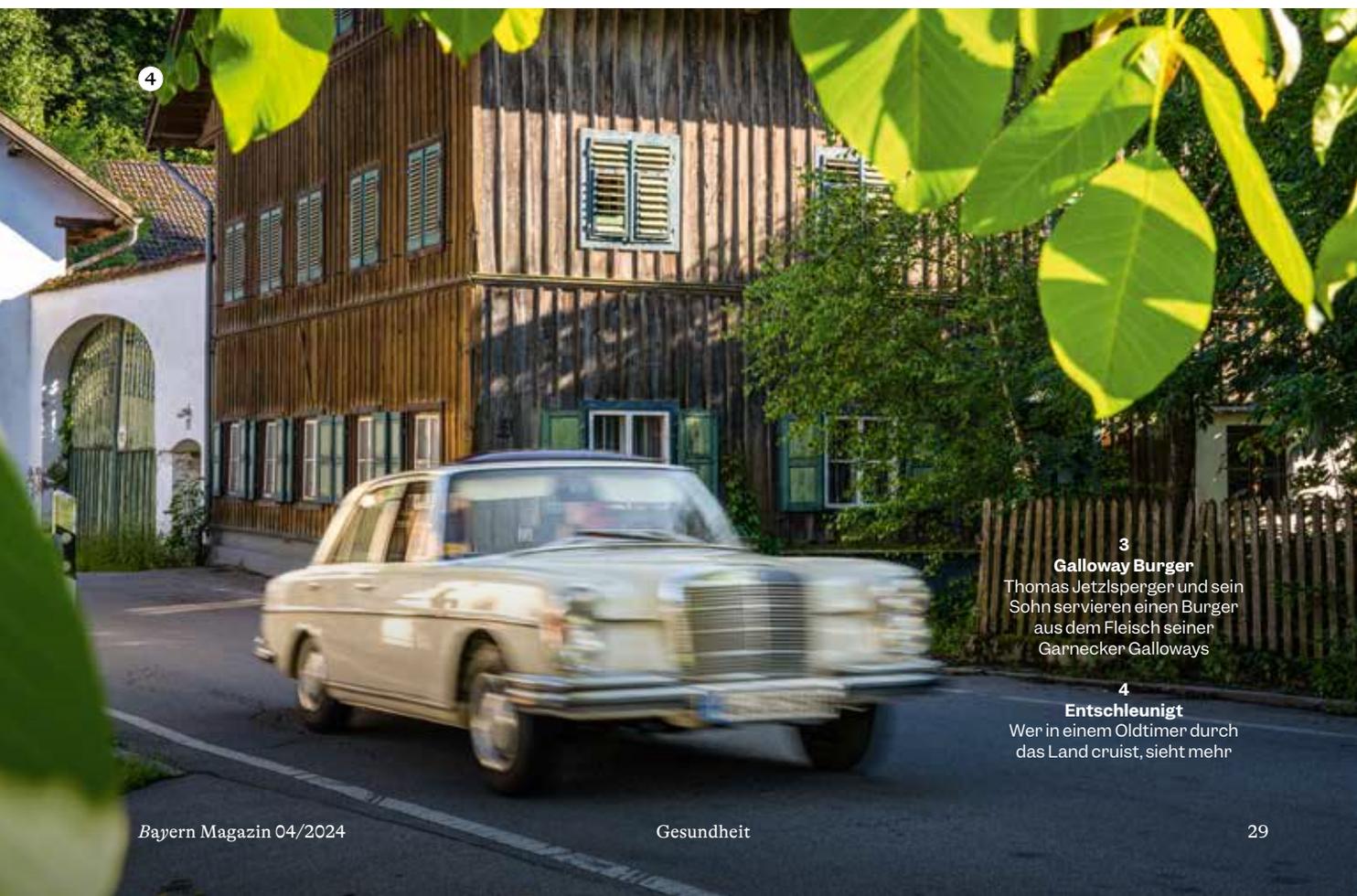
Gegründet hatte den „Weissbräu“ im Jahr 1889 ein gewisser Johann Schödermeier. Über Generationen sei der Betrieb in Familienbesitz gewesen, erzählt Sven, weshalb die alteingesessenen Kößlarnern heute immer noch sagen: „Jetzt fahr ma zum Scheedamoa und hoi ma uns a Weißbier.“ Auch wenn der Scheedamoa heute längst ein Grünleitner ist.

Wenn er über seinen Jahresausstoß von 2.500 Hektolitern berichtet und darüber, dass er außer einem Restaurant in Köln nur Märkte und Wirtschaften in der Region beliefert, über seine knappen Kalkulationen und seine drei Mitarbeiter, dann spürt man, dass das alles nur mit Leidenschaft und Idealismus funktioniert. Bei ei-





3



4

**3**  
**Galloway Burger**  
Thomas Jetzlsperger und sein Sohn servieren einen Burger aus dem Fleisch seiner Garnecker Galloways

**4**  
**Entschleunigt**  
Wer in einem Oldtimer durch das Land cruist, sieht mehr



nem, der so viel herumkam in der Welt und der sich einen „heimatverbundenen Produktpatrioten“ nennt. Global denken, lokal trinken.

### **Gruß zum Abschied: Alois und sein letzter Bock**

Eine von Svens Brauspezialität ist ein Weißbierbock namens „Keiler“, benannt nach dem Wappentier von Kößlarn. Die saisonale Spezialität gibt's nur zwischen November und April. Die letzte Flasche von der heurigen Saison, erzählt er, hat er in diesem Jahr für den Alois aufgehoben, den Schwiegervater seines besten Spezls. Den „Keiler“ schätzte der Alois sehr, bis zu seinem Tod – weshalb Sven dem Alois bei der großen Beerdigung mit 600 Trauergästen wenige Tage später die finale Flasche mit ins Grab stellte. Als letzten Gruß. Schwoab's owe!

Sachte geht die Reise weiter, die für damalige Zeiten enormen 163 PS des Fahrzeugs braucht man nicht. Atmosphärisch auf Touren kommt man am besten im sanften Tempo. Die Route führt vorüber am Wasserschloss Schönau, das von einer Parkanlage umge-

ben ist, für die sich Landschaftsarchitekt Carl von Effner den Englischen Garten in München zum Vorbild nahm. Das Wasserschloss sieht so verwunschen aus, als wäre es die Heimstatt von Petrosilius Zwackelmann im „Räuber Hotzenplotz“.

Einen Boxenstopp legen wir auf dem „Thalhauser Hof“ ein. Wegen Resis selbst gemachten „Kiachaln“, wie es im Dialekt heißt. Kredenzt werden die „Auszognen“ in der Wirtsstube neben einem bei Altötting abgetragenen und hier wieder aufgebauten Heustadl.

### **Letzte Etappe: Zu Wurstsalat, der Mostkönigin und Spaß im Spa**

Ein wenig Hunger bewahren wir uns aber auf für den nächsten Stopp: im „Bräustüberl“ in Aldersbach, einem urigen Gasthaus, wie man es heute nur selten findet. Weit weg von künstlichem Folklore-Look im Landhausstil, vielmehr ein kerniges Original, in das man wie in einem Biergarten sein eigenes Essen noch mitbringen darf. Ansonsten kommen deftige Brotzeit-schmankerl wie Obazda, Wurstsalat oder Glasfleisch, Bio-Schweinerne in Aspik, auf den Tisch.

An einem der Holztische im „Bräustüberl“ sitzt Martina Neumaier. Sie wurde dieses Frühjahr zur neuen Rottaler Mostkönigin gekürt. Nun ist sie zwei Jahre lang unterwegs auf Festen, Märkten und Empfängen und natür-

1

#### **Wasserschloss Schönau**

Schmuckes Wasserschloss im Rottal. Den Garten entwarf Carl von Effner, Königlich Bayerischer Hofgärtendirektor

2

#### **Most statt Vernaccia**

Martina Neumaier ist die Rottaler Mostkönigin 2024

3

#### **Lust auf eine Oldtimer-Fahrt?**

Heinz Grötzner  
(heinz.groetzner@t-online.de)  
vermietet seinen 1976er 250 SE und andere Modelle

4

#### **Bad Füssing**

Entspannen im heilenden Thermalwasser der Therme Eins mit Saunahof





lich bei den traditionellen Mostwochen im Landkreis. In ruhigen Stunden ist die Martina gern hier im „Bräustüberl“, mit dem Maßkrug ihres Onkels Erich.

Die Krüge seien eine Besonderheit, sagt sie. Nur regelmäßige Stammgäste erhalten das Privileg eines eigenen, individuell beschrifteten und personalisierten Krugs. Der wird in einem Re-

gal gleich hinter dem Ausschank bis zum nächsten Besuch aufbewahrt. Der Maßkrug als Ritterschlag!

Das „Bräustüberl“ lohnt ab Ende 2024 noch mehr einen Abstecher, da nach einer jahrelangen Restaurierung mit Mariä Himmelfahrt gleich nebenan eine der schönsten bayerischen, von den Asam-Brüdern gestalteten Barockkirchen wiedereröffnet.

Das vorletzte Teilstück unserer Toskana-Tour führt in der Abendstimmung über Schloss Ortenburg nach Vilshofen. Das ist mit dem Zusammenfluss von Vils, Wolfach und Donau die kleine Schwester der Dreiflüssestadt Passau weiter stromabwärts. Sehenswert ist der von bunten Fassaden gesäumte Stadtplatz mit dem Stadtturm, der früher der Brandwache und dem An- und Abblasen der Schiffe diente.

Dann rollen wir in unserem Heckflossen-Nachfolger, den übrigens die Autodesigner-Legende Paul Bracq, später BMW-Designndirektor, entworfen hat, zurück nach Bad Füssing. Dort entspannen wir am Ende eines langen Tags noch einmal in dem wohligen Thermalwasser, das aus mehr als 1.000 Meter Tiefe frisch nach oben sprudelt. Salute! ■



[ostbayern-tourismus.de](http://ostbayern-tourismus.de)

[gesundes-bayern.de](http://gesundes-bayern.de)

[bayerisches-thermenland.de](http://bayerisches-thermenland.de)



**Wörnitz** Bietet zwischen Frankenhöhe und Donauwörth auf über 130 Kilometern jede Menge Mäander und Schleifen

# Kurvenwunder

Text und Fotos: Frank Heuer

**Raus aus dem Alltag, rein ins Abenteuer auf Bayerns kurvenreichstem Fluss, der Wörnitz.**  
*Die schlängelt sich langsam durch das Nördlinger Ries bis nach Donauwörth. Zwei Tage auf dem SUP-Board, fernab von Lärm und Hektik, wirken Wunder*

# D

Den Ausgangspunkt unserer Tour bildet Fessenheim, eine kleine Gemeinde in der Weite des enormen Meteoritenkraters, der das Nördlinger Ries prägt. Vor 15 Millionen Jahren schlug dort ein Asteroid ein, dessen unvorstellbare Wucht sich bis heute in der Landschaft entdecken lässt.

Davon spürt man allerdings nichts, wenn man am Ufer der Wörnitz steht, umgeben von hohen Gräsern und blühenden Stauden, bereit für die ersten Paddelschläge. Boardverleiher Pierre Proschek, ein Kenner der Region, beruhigt uns: „Weichere Flussfinnen braucht ihr bei dem aktuellen Wasserstand nicht.“ Pierre brachte uns an diesem Morgen mitsamt Boards in seinem Pick-up von Harburg aus nach Fessenheim.

So gleiten wir entspannt ins Wasser, werden Teil des Stroms. Munter paddeln wir los und sind bald von üppiger Ufervegetation umgeben. Mit Rückenwind und dem sanften Schub der Wörnitz bewältigen wir die ersten Kilometer spielerisch leicht.

## Ein Fluss der Stille

Die Wörnitz, die ihren keltischen Namen „Warantia“ – die Schlängelnde – zu Recht trägt, zieht uns mit sanfter Strömung in ihren Bann. Sie kurvt in engen Kehren gen Süden. Die Wörnitz ist ein Fluss der Stille und der Entschleunigung, auf und an dem wir stressfrei die Natur erleben.

Von Anfang an spüre ich, wie die Ruhe des Flusses auf mich übergeht. Es ist die stille Schönheit, die die Wörnitz so besonders macht. Anders als auf der „benachbarten“ Altmühl sind hier auf dem Fluss kaum Paddler unterwegs. Tatsächlich sind wir an dem sonnigen bis wolkigen Sommer-

Montag die einzigen Menschen auf der Wörnitz.

Das Wasser trägt uns ganz sanft flussabwärts. Die Natur präsentiert sich üppig und lebendig. Schilfgras wiegt sich sanft im leichten Wind, überall summt und zirpt es. Blaue Libellen, die im Licht der Sonne wie kleine Edelsteine funkeln, tänzeln über das Wasser.

Störche klappern in der Ferne. Ab und zu hebt ein Graureiher mit majestätischen Flügelschlägen vom Ufer ab. Es ist eine heile Welt, die man leicht übersieht, wenn man zu schnell unterwegs ist. Aber hier, auf dem Paddelboard, inmitten der ruhigen Flusslandschaft, fällt jeder noch so kleine Moment ins Auge.

## Freie Fahrt für Paddler

Das Schöne an der Wörnitz ist, dass es nur wenige Hindernisse gibt. Einen Fußgängersteg bei Hoppingen unter-

1

### Dschungel-Feeling

Sanfte Strömung und jede Menge Grün an den Ufern

2

### Stabile Rückenlage

Bei Pausen am Ufer liegt es sich bequem auf den SUP-Boards

3

### Da legst du nieder!

Besser als absteigen und unter dem Steg hindurchwaten





*„Die Störche klappern. Ab und zu hebt ein Graureiher mit majestätischem Flügelschlag vom Wörnitz-Ufer ab“*

**Frank Heuer**  
Reporter

können, ohne die Ufervegetation zu schädigen, die ein wichtiger Brutplatz ist. Wir genießen diesen Rastplatz, untermalt vom Gurgeln und Rauschen kleiner Wasserkaskaden.

Auf den kommenden Kilometern werden wir eins mit dem Fluss. Es ist eine fast meditative Erfahrung, den Mäandern der Wörnitz zu folgen. Man wünscht sich, das Leben sei wie dieser Fluss: geschmeidig, ohne Hast, immer in Bewegung, aber gleichzeitig nie zu schnell.

Wir sind fast gezwungen, den Moment zu leben, denn mit jeder Kurve eröffnet sich ein neues Bild. Ein kontemplatives Dahingleiten durch eine zauberhafte Welt aus Schilfgras, gelben Teichrosen und violett blühendem Blutweiderich.

**Gleichgewichts-Test**

Die Stromschnellen vor Heroldingen holen uns zurück in die Realität und fordern unseren Gleichgewichtssinn. Wir passieren idyllische Häuser an schönen Flussgrundstücken. Im Vorbeipaddeln grüßen Anwohner von ihrer Terrasse hoch über dem Fluss. Hier

fahren wir, indem wir uns flach auf unsere Boards legen. Das einzige Wehr des Tages erreichen wir schon wenige Kilometer hinter Fessenheim beim Elektrizitätswerk Wennenmühle. Die Tragedistanz ist mit etwa 300 Metern sportlich und erfolgt auf der rechten Uferseite.

Danach fließt die Wörnitz begräbt und mit mehr Schub durch einen malerischen Auwald mit hohen Bäumen, Wurzelwerk und Biberhöhlen. Äste hängen tief über dem Wasser und laden zum Unterpaddeln ein.

Nach fast sechs Kilometern entdecken wir an der Mündung des Baches Schwalb eine Sandbank, an der wir die Paddelboards schonend anlanden





1

### Harburg

Die Burg an der Romantischen Straße ist eine der größten und am besten erhaltenen Anlagen in Süddeutschland

2

### Mekong-Atmosphäre

Gewaltige Schilfbestände zwischen Schrattenhofen und Heroldingen

3

### Start im seichten Wasser

Der zweite Tag beginnt watend, später zeigt sich der Fluss aber wieder deutlich robuster

zeigt uns die Wörnitz, was eine Fluss-schleife ist: Gefühlte zwei Kilometer paddeln wir um den kleinen Ort herum. Schneller wäre es gewesen, die Boards durch den Ort zu tragen.

Wir umrunden den Rollenberg. Auf der kargen, mit Wacholderbüschen bewachsenen, rund 100 Meter hohen Erhebung lässt ein Junge sein Modellsegelflugzeug im Aufwind kreisen. Wir sind am südlichen Kraterand des UNESCO-Geoparks Ries angelangt und verlassen nun endgültig den Meteoritenkrater.

### Pitstop in Harburg

Eine gute Stunde paddeln wir noch bis zum Etappenziel Harburg, das uns mit grandioser Kulisse empfängt. Schöner kann man das Ortsbild kaum wahrnehmen, als bei der langsamen Annäherung über das Wasser. Rechts

von der mittelalterlichen Steinbrücke erhebt sich die Altstadt, über allem thront die Burg Harburg, die erstmals im Jahr 1150 erwähnt wird.

Die Torbögen wurden mit Suevit erbaut, dem Gestein, das durch die Schmelze beim Einschlag des Asteroiden entstand. An einem Holzsteg vor der Steinbrücke endet das heutige Flussabenteuer nach exakt 18,27 Kilometern und fünf Stunden Paddelzeit. Wir tragen die Bretter in den nahe gelegenen Biergarten „BUBS“. Der Ausschank unter Streuobstbäumen am Wörnitz-Ufer ist der perfekte Ort für ein kühles Donauwörther Weißbier, von dem wir auf den letzten SUP-Kilometern bereits träumten.

Pierre, aufgewachsen in Wemding, gelernter Elektriker und selbst begeisterter Kanufahrer, betreibt die Biergarten-Lounge seit diesem Jahr. Hier ist es nicht nur die Ästhetik allein, die zählt, sondern auch das Gefühl, am richtigen Ort zu sein, zur richtigen Zeit. Wir beziehen unsere Zimmer im Hotel „Goldenen Lamm“





am gegenüberliegenden Flussufer und genießen später den Abend auf der Restaurant-Terrasse mit Blick auf die historische Steinbrücke und bei herrlichem Zwiebelrostbraten.

Jessika, eine Pilgerwanderin aus Norddeutschland, gesellt sich zu uns. Sie wandert die Strecke nach Augsburg. Als sie von unserem Flussabenteuer hört, beschließt sie, uns morgen in einem von Pierres Leihkanus bis nach Donauwörth zu begleiten.

### Vorglühen für Traktor-Spaß

Zu später Stunde werden wir Zeugen einer weiteren interessanten Form der Langsamkeit. Wir beobachten, wie Mike Berndorfer, ein junger Einheimischer, der am Nachbartisch saß, den Motor seines Lanz Bulldog aus dem Jahr 1935 mit der offenen Flamme eines benzinbetriebenen Bunsenbrenners vorglüht und in Gang setzt. 15 Minuten vergehen, bis sich das Aggregat in Bewegung setzt und Mike sich stolz mit seinen Freunden auf einem weiteren Traktor über die historische Steinbrücke verabschiedet.

1

#### Bulldog aus den 1930ern

15 Minuten Vorglühen mit dem Bunsenbrenner statt smartem Startknopf

2

#### Zwiebelrostbraten an der Steinernen Brücke

Im Harburger „Goldenen Lamn“ kombinieren wir Sightseeing mit schwäbischem Gaumenschmaus

Am nächsten Morgen zeigt sich die Wörnitz dann von einer anderen Seite. Zunächst allerdings heben wir die Paddelboards sowie Jessikas Kanadier südlich der Harburger Steinbrücke ins Wasser.

Ausreichend Trinkwasser, Sonnencreme, Handtuch und eine Menge belegter Semmeln aus Mayer's Backstube sind in den wasserdichten Drybags verstaut.

### Jetzt wird sie wild, die Wörnitz

Der Fluss, der uns am Vortag so sanft begleitet hat, wird plötzlich breiter und weiter – das ist wohl dem Zufluss der Eger zuzuschreiben. Dazu bläst ein böiger Gegenwind, der das Vorankommen zur Herausforderung macht. Eine Weile paddeln wir zudem an einem scheinbar nicht enden wollenden Zementwerk und der B25 entlang. Aber kaum wendet sich die Wörnitz von der Bundesstraße ab, tauchen wir wieder ein in die schöne, natürliche Wörnitz-Welt, fast wie am Vortag.

„Aah, ist das schön hier!“, strahlen die Augen unserer Pilgerin. „Genauso

3

**Strandbiergarten BUBS**

Pierre Proschek (rechts) und sein Kumpel David Gotsch

4

**Grünes Wunder**

Der Wechsel von purer Natur und historischen Orten am Ufer macht den besonderen Reiz der Wörnitz aus



3



2



4

*„Am Flussufer genießen wir unseren Zwiebelrostbraten“*

**Frank Heuer**  
Reporter





1

### Wörnitzstein

Paddeln vor der Kulisse der Kalvarienberg-Kapelle

2

### Pfarrdorf Ebermergen

Pilgerin Jessika begleitet uns auf zweiten Etappe nach Donauwörth im Kanu

3

### 41 Flusskilometer

So lang war die SUP-Tour unserer Reporter auf der Wörnitz

hatte ich mir das nach euren Erzählungen gestern Abend vorgestellt“, bekundet die Sozialpädagogin, die im beruflichen Leben gefährdete Familien betreut.

Kurz darauf ein Aufschrei. In einer engen Flussbiegung verliert Jessika im wackligen Kanadier die Balance und fällt ins Wasser. Mit gemeinsamen Kräften und unter herzlichem Lachen holen wir sie zurück ins Boot und entleeren an einem privaten Holzsteg den mit Wasser vollgelaufene Rumpf.

### Sightseeing vom Brett aus

Wir paddeln auf Ebermergen mit seinem markanten Kirchturm zu. Die historische Brücke aus Jurakalkstein mit ihren sieben Jochen und gedeckten Pfeilern ist ein Höhepunkt der heutigen Etappe. Im Sog der Flussverengung ducken wir uns durch einen der engen Rundbögen hindurch.

Die Kalvarienbergkapelle von Wörnitzstein, die auf einer Felsnase thront, ist das letzte Highlight unserer Reise. Wir bewundern das Rokoko-/Barock-Bauwerk vom Wasser aus. Zu nah kommen wir nicht. Das Ufer rund um die

Dorfbrücke ist dicht bewachsen und unzugänglich. Vielleicht ist es besser so – manche Schönheit sollte man einfach aus der Distanz betrachten.

Nach zwei Tagen und 41 Paddelkilometern erreichen wir unser Ziel: Donauwörth. Die Stadt begrüßt uns mit ihrer prächtigen historischen Kulisse und mit mächtigen Hochwasserschutzmauern.

Aus reiner Neugier paddeln wir noch weiter bis zur Donau. Deren Fließgeschwindigkeit aber hat ein anderes Kaliber als die Wörnitz – für uns nicht machbar. So endet die Tour wie geplant im Kanuclub Donauwörth.

Es gibt kaum bessere Orte, um die Zeit zu vergessen, als auf einem Fluss wie der Wörnitz. Da zählt nicht mehr, wie schnell man vorankommt, sondern nur, dass man in Bewegung ist. In einer Welt, die ständig beschleunigt, ist das vielleicht die wichtigste Lektion der Reise auf dem Wasser: Entschleunigung als Kunst des Lebens. ■



[bayerisch-schwaben.de](http://bayerisch-schwaben.de)

[bootservice-donau-ries.de](http://bootservice-donau-ries.de)

# Spaß auf dem Wasser

**Das Allgäu lockt nicht nur mit grandiosen Berglandschaften. Auch seine Seen und Flüsse sind verlockend. Geboten ist dabei für jeden etwas: gemütliches Planschen, Bootstour oder Radeln um den See. Sechs Tipps fürs frische Vergnügen am oder im Wasser**



## Naturbad *Prinze Gumpe*

Gumpen sind felsige Wasserbecken von Gebirgsbächen oder kleine Gebirgsseen. Die Prinze Gumpe in Hinterstein bei Bad Hindelang im Allgäu wurde benannt nach Prinzregent Luitpold von Bayern (1821 bis 1912). Luitpold soll immer in dem kleinen See gebadet haben, wenn er auf Jagdausflug in der Gegend war. Der Wasserfall des Zipfelbaches speist die Gumpe. Das Wasser ist erfrischend kühl und natürlich chlorfrei. Es gibt ein Kneipp- und ein Kinderbecken, eine großzügige Liegewiese und ein Restaurant mit Sonnenterrasse. Auch stehen Umkleidekabine und Outdoor-Dusche zur Verfügung. Herrlich ist die Aussicht auf die Hintersteiner Berge. Der Eintritt ist frei, die Anlage ist im Sommer täglich geöffnet. Parkplatz und Bushaltestelle sind nur wenige Gehminuten entfernt.

[oberallgaeu.info](http://oberallgaeu.info)

## Kanutour *auf der Iller*

Die Iller hat ihren Ursprung im oberen Allgäu, dort, wo die Gebirgsbäche Trettach, Stillach und Breitach zusammenkommen. Der Fluss ist fast 150 Kilometer lang und mündet bei Ulm in die Donau. Die Tour von Oberstdorf über Sonthofen und Immenstadt folgt dem Fluss für circa 14 Kilometer bis Kempten. Die Iller präsentiert sich als mäßig schwieriger Wildfluss, geprägt von einer offenen Flusslandschaft, Kiesbänken und bewaldeten Hügeln jenseits der Ufer. Einmal muss bei Häusern/Martinszell das Boot 100 Meter getragen werden. Kurz vor Kempten findet man eine geeignete Ausstiegsstelle, die Stadt mit dem Kanu oder einem anderen Boot zu durchfahren ist untersagt.

[oberstdorf.de](http://oberstdorf.de)



## Logenplatz: *Forggensee*

Mit der Bergwelt des Ostallgäus als Kulisse eröffnet sich vom Forggensee der direkte Blick auf das Märchenschloss Neuschwanstein – besonders gut von der Terrasse des Festspielhauses Neuschwanstein. Der Forggensee liegt nördlich von Füssen, ist neun Kilometer lang und drei Kilometer breit. Es gibt viele Badestellen, etwa in Füssen am Bootshafen, in Schwangau, Roßhaupten oder Dietringen. Wassersportler haben alle Optionen: Segeln, Wind- und Kitesurfen, SUP-Boards und Bootfahren. Oder man erlebt den Forggensee und seine Sehenswürdigkeiten an Bord eines Ausflugsschiffs, der „MS Füssen“ oder der „MS Allgäu“.

[fuessen.de](http://fuessen.de)



## Naturgeschützt: *Bannwaldsee*

Der Bannwaldsee liegt nordöstlich von Füssen auf knapp 800 Meter Höhe am Fuß des Ammergebirges. Am Südostufer gibt es einen Campingplatz mit Ferienwohnungen, Mietwohnwagen und Schlaffässern. Daneben findet man eine Badestelle mit Strand, Badesteg, Liege- und Spielwiese sowie Kinderspiel- und Volleyballplatz. Der Bannwaldsee bietet angenehme Badetemperaturen, und die Wasserqualität ist ausgezeichnet. Ruderboote und Fahrräder gibt's zum Ausleihen. Eine Radtour führt um den See herum. Untersagt sind Motorboote, Segelboote, Surfer und SUP-Boards. In der Umgebung locken viele Ausflugsziele wie Schloss Neuschwanstein oder die berühmte Wieskirche, ein UNESCO-Kulturerbe, sowie die Stadt Füssen.

[allgaeu.de](http://allgaeu.de)



## Spektakulär: *Buchenegger Wasserfälle*

Oberstaufen liegt zwischen Bodensee und Iller-Tal. Eine der vielen Attraktionen in der vom Nagelfluh-Gestein geprägten Region sind die Buchenegger Wasserfälle. Man erreicht sie nach kurzem Fußweg ab Steibis. Spektakulär ergießt sich am Ziel der Gebirgsbach Weißsach in Felspools (Gumpen). Das untere Felsbecken mit seichtem Wasser und Kiesstrand hat einen Durchmesser von etwa 20 Metern. Das Wasser wird im Sommer nicht wärmer als 17 Grad.

[buchenegger-wasserfaelle.de](http://buchenegger-wasserfaelle.de)

## Mit Boot, Rad oder zu Fuß: *Lech*

Im alpinen Oberlauf ist der Lech ein Wildfluss. Im gebändigten unteren Abschnitt ab Füssen jedoch bieten sich schöne Abschnitte für Flusswanderer, die auch geeignet sind für Anfänger. Die Wassersportler erwarten Uferlandschaften mit Bergpanoramen, Wiesen und Wäldern. Es gibt Bootsverleiher, bei denen man auch Touren buchen kann. Empfehlenswert sind diese Tagestouren: von der Lech-Schleife bei Peiting bis Schongau (drei Kilometer), von Mundraching bis Landsberg (elf Kilometer) oder von Kaufering bis Scheuring (elf Kilometer).

[fuessen.de](http://fuessen.de)



# Natürlich gut beraten

**Gesundheit, verweile, denn du tust so gut:**  
*In den bayerischen Heilbädern und Kurorten geht das auf ganz natürliche Art und in Kombination mit höchster medizinischer Fachkompetenz.*

Durchatmen, aufblühen und das Leben genießen, das fällt in den bayerischen Heilbädern und Kurorten ausgesprochen leicht. Egal, ob man sich Gesundheit bewahren und sich Gutes tun will oder Erholung und Genesung sucht: Hier treffen naturverbundene Heilmittel und Heilverfahren auf höchste medizinische Kompetenz – und das inmitten malerischer Orte und wunderschöner Landschaften.

## Sanfte Vielfalt

Wind, Wetter und Natur der bayerischen Heilklima-Orte stecken voll präventiver und regenerativer Kraft. Das über Jahrtausende durch das Gestein gesickerte Heilwasser enthält spezielle

Mineralstoffe und Spurenelemente, die dem Körper helfen, sich fitter, entspannter und wacher zu fühlen. Ein Bad im Moor – ein wahres Bio-Multitalent – entspannt, macht den Körper wohligh weich und funktioniert als natürliches Detoxing, beugt Burn-out vor und lindert Schmerzen. Eine Kneippkur bringt den Stoffwechsel ebenso in Schwung wie Güsse, Bäder, Waschungen, Wickel und Packungen. Ferner regulieren diese Anwendungen den Blutdruck und erweitern die Gefäße. Das Zusammenspiel von Wärme und feuchter Kälte bei einer Schrothkurerzeugung ein wirksames Heilfiebert, das die körpereigenen Abwehrkräfte aktiviert und dem Körper hilft, über die Haut eine



Menge Schadstoffe auszuscheiden. Alle diese natürlichen Heilkräfte sind längst medizinisch untersucht und bewiesen. Sie wirken sanft, ressourcenschonend und nachhaltig.

## Erstklassige Betreuung

In Bayerns Kurorten und Heilbädern trifft man nicht nur Gleichgesinnte, sondern auch auf medizinisches Fachpersonal. Das versteht sich bestens darauf, die natürlichen Heilkräfte vor Ort zu nutzen und sie auf die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse zugeschnitten einzusetzen, damit sie ihre Wirkung optimal entfalten können.

Ausgewählte, zertifizierte Angebote der bayerischen Kurorte und Heilbäder finden Sie unter [gesund-es-bayern.de/gesundheitsfinder](https://www.gesundes-bayern.de/gesundheitsfinder)



---

## Grüne Perle des Allgäus

*Das Kneippheilbad Bad Grönenbach eignet sich bestens für einen Vitalurlaub. Hier lässt sich in attraktiver Alpenkulisse Kraft tanken und ganz nach der Lehre von Kneipp aktiv etwas für sich, die Gesundheit und das innere Gleichgewicht tun.*

Bad Grönenbach besticht durch die Lage in weiten Feldern, grünen Wiesen und sanften Hügellandschaften samt Bergblick. In diesem Setting legte Sebastian Kneipp 1842/43 die Basis für sein Naturheilverfahren, das bis heute als wegweisend für zeitgemäße Präventivmedizin gilt. Praktiziert wird die berühmte Kneippkur auch in Bad Grönenbach, das höchste Qualität und Kompetenz in der Rehabilitation, Prävention und Psychosomatik bietet. Top-Gesundheitseinrichtungen und ausgesuchte medizinische Anwendungen sind ideale Voraussetzungen für eine ganzheitliche Erholung.

Dabei vereint das Kneippheilbad Bad Grönenbach alle fünf von Kneipp propagierten Säulen. Die Möglichkeiten, Körper, Geist und Seele, Ernährung, Kräuter, Wasser, Bewe-



gung und Balance in Einklang zu bringen, sind dabei vielfältig: Gäste finden Abkühlung in den Kneippanlagen, können in die Welt der Kräuter im Kreislehrgarten eintauchen oder auf den Ruhebänken im Kurpark entspannen. Das weitverzweigte Rad- und Wandernetz bietet zudem viel Raum für Bewegung und die örtliche Gastronomie eine willkommene Einkehr. **bad-groenenbach.de**



**Machen Sie sich selbst ein Bild!**

QR-Code scannen, um weitere Angebote von Bad Grönenbach zu entdecken

---

## Wohlig-warme Auszeit

*Wellness-Inseln zwischen den Thermen, Parkanlagen für lange Spaziergänge, Waldbaden im zertifizierten Kur- & Heilwald: Bad Füssing eröffnet seinen Gästen eine enorme Urlaubsvielfalt, um gesund und entspannt in den Herbst und Winter zu starten.*



Das niederbayerische Bad Füssing begeistert seine jährlich rund 1,6 Millionen Besucher mit der Kraft seines legendären Thermalwassers, das 56 Grad heiß aus 1.000 Meter Tiefe emporsprudelt. In drei Thermen wartet Europas größte Thermenlandschaft mit rund 12.000 Quadratmeter Wasserfläche. In etwa der Hälfte der rund 100 Pools lässt sich das wohlig-warme Wasser auch dann unter freiem Himmel genießen, wenn es draußen kühler wird.

Bad Füssing und Umgebung lassen sich auch wunderbar zu Fuß und mit dem Fahrrad erkunden. Mehr als 400 Wander- und Radwegkilometer führen durch Flussauen, Wälder und Naturschutzgebiete. Zudem machen es Angebote zum Waldbaden, zur Waldtherapie und zur Waldmeditation im zertifizierten Kur- und Heilwald leicht, wahrlich tief durchzuatmen. Ein Highlight des vollen Event-Kalenders findet an den zwei letzten November-Wochenenden statt: der Winterzaubermarkt, der den Kurpark in ein romantisches Wunderland verwandelt.

Das Team des Kur- & Gästeservices unterstützt Sie gern bei der Planung Ihrer Bad Füssinger Auszeit. **badfuessing.de**



**Machen Sie sich selbst ein Bild!**

QR-Code scannen, um weitere Angebote von Bad Füssing zu entdecken



①

## Das bunte Schaf aus der Rhön

*Der Würzburger Alban Schraut ist Schulleiter und Papa.* Früher erzählte er seine Geschichten seinen Kindern, nun hat er mit „Das bunte Schaf“ unter dem Namen „Becke Alwan“ sein erstes Kinderbuch geschrieben, das in der fränkischen Rhön spielt. Dort sind auch die kuscheligen Rhön-Schafe heimisch. Im Buch entdeckt ein kleines Mädchen ein besonderes Exemplar dieser Schafe: Es hat eine knallbunte Mähne. Doch nur Kinder können das bunte Fell sehen, für die Erwachsenen ist es ein ganz normales Rhön-Schaf. „Das bunte Schaf“ ist eine fantasievolle und spannende Geschichte, die sich besonders für Kinder im Grundschulalter eignet.

„Das bunte Schaf“

Von Becke Alwan mit Illustrationen von Rebecca Mönch, Eigenverlag, 144 Seiten, 19,90 Euro

Text: Ornella Rosaria Cosenza

# Bayern zum Schmökern



②

## Donna del lago

*Wer war sie eigentlich, die bayerische „Donna del lago“?* Nun ja, im 19. Jahrhundert war sie jedenfalls weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt. Für die Biografie der „Fischerlisl vom Schliersee“ hat Autorin Ulrike Tress intensiv recherchiert und begab sich auf eine Spurensuche in der Vergangenheit. Nun hat sie die Vita dieser außergewöhnlichen Frau, die eigentlich Elisabeth Ellgraser hieß, aufgeschrieben. Die Sängerin lebte von 1790 bis 1865 und war am Schliersee zu Hause. Nachdem sie von Künstlern aus München entdeckt wurde, kannte man sie bald auch außerhalb Deutschlands. Schnell wurde sie zu einer bayerischen Ikone. Eine starke Frau, die ihrer Zeit voraus war und so gar nicht in die zur damaligen Zeit übliche Frauenrolle passen wollte. Abgerundet wird das Buch durch Liedertexte, historische Quellen und Abbildungen.

„Die Fischerlisl vom Schliersee. Ikone des Mythos Bayern“

Von Ulrike Tress, Eigenverlag, 95 Seiten, 28 Euro

3

## Lokal gebrautes Bier

*Beim Wort „Zoigl“ wissen selbst manche Menschen aus Bayern nicht sofort, was gemeint ist.* Es handelt sich dabei um eine Biertradition aus den Oberpfälzer Zoigl-Regionen (Neuhaus, Windischeschenbach, Falkenberg, Mitterteich, Eslarn, Altenstadt und Neustadt). „Zoigl“ ist eine untergärige Bierspezialität, die von Bürgern in „Kommunbrauhäusern“ gebraut wird und nur an bestimmten Tagen in Zoigl-Stuben ausgeschenkt wird. Diese Kultur hat Carina Feneis fotografisch dokumentiert. Ursprünglich als Bachelorarbeit gedacht, ist daraus nun auch ein erweiterter Fotoband geworden, der Stuben, Gäste, Atmosphäre, Wirte und Brauer porträtiert. Feneis hat damit der Zoigl-Tradition ein Denkmal gesetzt und sie festgehalten, ehe sie sich weiter verändert.

**„Zoigl. Ein Kult in Bildern“**

Von Carina Feneis, Büro Wilhelm Verlag,  
168 Seiten, 28,50 Euro



4

## Weihnachtstraditionen aus Bayern

*Kaum eine andere Zeit im Jahr ist so reich an Bräuchen und Traditionen wie die Adventszeit.* Diesem besonderen Zeitraum im Jahr, in dem es im November schon nach Lebkuchen duftet und Städte und Häuser mit Weihnachtsschmuck leuchten, widmet sich das Buch „Bayerischer Advent“. Autor Andreas M. Bräu hat sich auf eine Reise durchs adventliche Bayern gemacht und erzählt von Traditionen aus der Region. Zum Beispiel nimmt er den „Paradeisl“-Brauch unter die Lupe, der bayerisch-österreichische Vorläufer des Adventskranzes, wenn man so will, oder auch die Tradition der Barbara-Zweige. Insgesamt stellt er 24 Bräuche vor. Das Buch eignet sich also auch hervorragend als Adventskalender.

**„Bayerischer Advent.“**

**24 Bräuche zur staaden Zeit“**

Von Andreas M. Bräu, Allitera Verlag,  
140 Seiten, 20 Euro

### Sponsored Story



## Die Kleeblattstadt Fürth digital erleben

Handy dabei? Dann kann es direkt losgehen! Fürth lässt sich nämlich ganz unkompliziert und rund um die Uhr auf eigene Faust erkunden. So führt die Lauschtour-App auf einem Spaziergang durch die Stadt – in deutscher und englischer Sprache. Die schönsten Sehenswürdigkeiten können auch mit der Kamera in der Hand abgelaufen werden: Zehn Fürther Selfie-Points liefern die besten Perspektiven! Wer es lieber etwas spielerischer mag, der macht sich zu Fuß oder mit dem Rad auf die Suche nach Gustav. Mit der Schnitzeljagd-App „Wo ist Gustav?“ erwarten Rätselfreunde zwei spannende Touren durch die Stadt – eine einzigartige Mischung aus Outdoor Escape Game und Sightseeingtour. Sowohl die Schnitzeljagd als auch die Lauschtour sind gratis im Google Play Store und im Apple Store downloadbar.

**tourismus-fuerth.de**

Winter

# Helden der Piste



Text: Florian Kinast | Fotos: Thomas Linkel

**Wird es im Isarwinkel dunkel, fängt für Sepp Brandhofer die Arbeit an.** *Sieben Stunden lang präpariert er Wintertag für Wintertag mit seinem Pistenbully die Abfahrten am Brauneck. Wir gingen auf steile Nachtfahrt mit jeder Menge Hightech*





# K

Knapp oberhalb der Reiseralm ändern sich die Farben wieder. Mitten auf der schwarzen Abfahrt, kurz nach 18 Uhr. Eine Palette bunter, unsortierter Flecken zieht sich über den Monitor in der Fahrerkabine. Gelb steht dort für mehr als 160 Zentimeter Schneehöhe, blau für mindestens 80 Zentimeter, grün für 40 plus. Nur der Rot-Ton hat sich neu auf das Display geschlichen.

„Da hamma jetzt weniger als 40 Zentimeter“, sagt der Brandhofer Sepp, „da muss ma nachhelfen.“ Weshalb er mit seinem breiten Räumschild zur Tat schreitet und den Schnee aus dem gelben Bereich hinüberschaufelt in den roten Sektor – und schon wird's dort bald grün. Abendliche Farbspiele im Isarwinkel.

## Der Hausberg der Münchner

Das Brauneck bei Lenggries ist eines der beliebtesten Skigebiete Oberbayerns und der Hausberg der Münchner. An sonnigen Wochenenden wedeln dort mehr als 6.000 Skifahrer pro Tag über die 32 Pistenkilometer. Nachmittags um halb fünf machen die Gondel, die vier Sessellifte und die zehn Schleplifte Feierabend.

1

**Gipfeltreffen**  
Zwei Männer,  
1.040 PS und  
26 Tonnen

2

**Werkstatt-Termin**  
Anderl Oettl  
arbeitet am  
defekten Abgas-  
Sensor

Wenn die Berghütten und das Gipfelrestaurant schließen und die Gäste auf die letzte Abfahrt ins Tal hinabstechen, beginnt für Sepp und seine Kollegen der Arbeitstag.

Zauberhafte Dämmerstimmung herrscht an diesem Tag. Der Blick reicht von der schemenhaften Silhouette Münchens im Norden über das Karwendel bis zum Wetterstein. Rechts hinter der Zugspitze verabschiedet sich das Sonnenlicht mit einem Schleier, der den Wolken einen zwischen Orange und Purpur changierenden Farbton verleiht. Romantisches Winterglück wie von Caspar David Friedrich gemalt.

## Sechs-Zylinder mit 11.800 Kubik

Für die traumhafte Landschaft hat Anderl Oettl aber gerade wenig übrig. Er liegt in der kalten Garage quer unter dem hochgeklappten Cockpit einer Pistenraupe. Der Abgas-Sensor hat bei der letzten Fahrt den Geist aufgegeben. „Wenn der Abgas-Sensor des Pistenbullys streikt, ist das auch nicht anders als beim Auto“, sagt er. Als gelernter Kfz-Mechaniker kennt sich der Anderl aus mit den Konsequenzen: Die Leistung sinkt, der Kraftstoffverbrauch steigt und irgendwann geht der Motor kaputt, in diesem Fall ein Sechs-Zylinder-Diesel mit strammen 11.800 Kubik.

Deswegen ist es höchste Zeit, das Ersatzteil zu montieren. Damit der Sepp und seine Kollegen aufbrechen können in die Nacht am Berg, um mit ihren fünf Bullys die Pisten am Brauneck zu präparieren, um die Mulden, Gruben und Buckel, die die Skifahrer in den Schnee gekurvt haben, in eine



planierte Strecke zu verwandeln. „Jetzt zaubern wir wieder einen Teppich hinein“, sagt der Sepp, bedankt sich beim Anderl für die fachgerechte Reparatur.

Dann geht es los. Hinüber in Richtung Garland, der steilsten Abfahrt im Skigebiet, die einzige schwarze Piste am Brauneck. Mit 520 PS und 13 Tonnen rollt die Maschine in ein bis zu 45 Grad steiles Gefälle.

### Übungshang für Ski- und Bullyfahrer

Sepps Heimat ist das Brauneck. Mit seiner Familie lebt er nur wenige Hundert Meter von der Talstation entfernt. „Wenn meine Frau nachts beim Fenster rausschaut“, sagt er, als er sein Gefährt unter dem Garland-Sessellift hindurchsteuert, „kann sie mir bei der Arbeit zuschauen.“

Mit 18 steuerte er erstmals eine Pistenraupe, unten im eher flachen Gelände. Auf einer für Skifahrer wie für Bullylenker blauen Piste. Ein Übungshang zum Lernen.

Inzwischen ist der Sepp oben angekommen, und das in jeder Hinsicht. Seit 2010 bearbeitet er die komplette Nordseite des Skigebiets: die durchgehend vom Gipfel bis ins Tal schwarz markierte Piste, auf der der Garland-Hang auf halber Höhe in die alte Weltcup-Abfahrt mündet. Es sind die anspruchsvollsten Passagen am Brauneck, auf Ski wie im Bully.

### Hightech mit Joystick

In den 14 Jahren, in denen der Sepp dort unterwegs ist, hat sich an Pistenführung und Strecke

### 3 Schneehöhen-Messung im Cockpit

Dank bis zu acht Satelliten sind zentimetergenaue Angaben möglich

### 4

#### Volle Konzentration

Nicht nur bei 45 Grad Gefälle kann Unachtsamkeit böse Folgen haben





*„Jetzt  
zaubern  
wir wieder  
einen  
Teppich  
hinein“*

**Sepp Brandhofer**  
Pistenbully-Fahrer

kaum etwas geändert. Die Bullys aber sind hochmoderne Hightech-Maschinen. Die Modelle, mit denen der Sepp und seine Kollegen das Skigebiet bearbeiten, kosten über 400.000 Euro. Das neueste Modell 600 gilt als das Nonplusultra auf dem Markt – sieht man von der Präzision der Fräse ab, mit der der Sepp nicht ganz glücklich war, weshalb er gleich nach der Anlieferung zum Schweißgerät griff und die Zähne bis zur eigenen Zufriedenheit nacharbeitete.

Ansonsten ist das Gerät der letzte Schrei, nicht nur, was den Schadstoff-Ausstoß angeht mit um 80 Prozent reduzierter Stickoxid-Emission und 66 Prozent weniger Rußpartikeln als das Vorgängermodell. Dazu das Sammelsurium an Armaturen, die blinkenden Lichter, die Anzeigen auf den Bildschirmen.

Das Terminal mit smarterer Touchcontrol sowie der in alle Richtungen bewegliche und ergonomische Vier-Achsen-Joystick neben dem schmalen Sport-Lenkrad – das Cockpit erinnern an eine Mischung aus Flugzeug, Formel-1-Bolide und Spielkonsole.

Die zentimetergenaue Schneehöhe in einem Umkreis von 50 Metern wird mithilfe von bis zu acht Satelliten gemessen. Das Assistenzsystem Slope Tracer liefert die jeweilige Neigung des Geländes. Wenn der Sepp mit seiner vier Meter breiten Schaufel die Piste vorplaniert und die einen Meter breiten Stahlketten übers Gelände

rattern, registrieren GPS-gesteuerte Sensoren jede Bodenwelle.

In Sekundenbruchteilen passt sich die flexible Fräse am Heck dem Untergrund an, um bei 1.000 Umdrehungen pro Minute mit ihren Stahlzähnen den Schnee an jeder Stelle gleich aufzulockern und größere Brocken zu zerkleinern.

Zum Schluss glätten die gelben Planen, die sogenannten Finisher, den Schnee. So geht das Nacht für Nacht, bei bis zu 25 Meter breiten Pistenabschnitten ist der Sepp immer rund sieben Stunden unterwegs, um auf einer Gesamtstrecke von knapp 50 Kilometern jeden Zentimeter zu befahren.

### **Steuerung der Schneekanonen per Handy**

Manchmal schaltet er auch den Schnee an. Früher gingen die Mitarbeiter am Brauneck zu Fuß zu jeder Schneekanone. Und manchmal, wenn die Maschine auf einem Gerüst stand, mussten sie zur manuellen Inbetriebnahme hochklettern auf den Aufbau. Heute geht es das gemütlich via Handy-App aus dem Cockpit des Pistenbullys.

In der Regel werden die 200 Schneekanonen und Schneelanzen im Kontrollzentrum gesteuert, der Leitzentrale im Haus der Talstation. Dort hat Bergbahn-Geschäftsführer Stefan Schnitzler an seinen Monitoren jede Maschine im Blick. Dazu sieht er die Schneehöhen auf jedem Quadratzentimeter in unterschiedlichen

**1**

#### **Brachiale Kraft und Hightech**

Die Schneehöhe wird per Satellit zentimetergenau in einem Umkreis von 50 Metern gemessen

**2**

#### **Schneekanonen**

Werden via App gesteuert. Geht was kaputt, ist aber Handarbeit bei Kälte angesagt

**3**

#### **Sepp Brandhofer**

Ist Nacht für Nacht um die sieben Stunden auf den Pisten am Brauneck unterwegs

Farben wie die Fahrer der Pistenbullys. Das zwölf Meter hohe Becken am Garland-Hang sammelt den ganzen Sommer über Schmelz- und Regenwasser und dient als Reservoir für die Schneeproduktion.

Den problemlosen Zulauf aus dem Teich bis zu den Schneemaschinen garantieren vier Pumpwerke. Fassungsvermögen des Beckens: 100 Millionen Liter, das reicht für eine Skisaison.

Bei all der smarten Software und erstaunlichen Technologie: Vieles geht nur von Hand. Etwa wenn mal wieder ein Hydraulikschlauch reißt und die Maschine liegen bleibt. Dann funkt der Bullyfahrer seine Kollegen an und wartet, bis einer von ihnen das Ersatzteil aus der Garage am Gipfel vorbeibringt. Dann repariert er den Defekt selbst: „In eisigen Nächten bei minus 18 Grad ein überschaubares Vergnügen.“

### Die Angst vor Tourengehern

Auch das Anbringen der Winde geht nicht per Satellit oder moderner KI. Dafür muss der Sepp noch aussteigen, um das Seil an einem der Ankerpunkte entlang der Piste zu befestigen. Sinn ergibt die Seilwinde mit ihrer Zugkraft von 4,5 Tonnen im steilen Gelände oder bei weicher Piste,



bei sulzigen Bedingungen. Gewaltige 1.400 Meter lang ist das Stahlseil, das sich bei Fahrten hinunter in Richtung Tal von seinem Greifarm mehr und mehr ausrollt. Schlägt die Strecke einen Haken, gibt es eine zusätzliche Umlenkrolle, die der Sepp an weiteren Punkten montieren kann. Dann kann die Raupe um die Kurve fahren – auch wenn sie im Seil hängt.

Die größte Sorge machen nächtliche Tourengeher, die nach 18 Uhr eigentlich nicht mehr unterwegs sein dürften. Trotz Warnschildern, trotz gelber Blinklichter würden einige die Sperrung missachten und die Gefahr kolossal unterschätzen. „Wenn mal ein Seil reißen würde und gegen einen Tourengeher schnalzt, das wäre eine Katastrophe“, sagt er. Passiert ist zum Glück noch nie etwas.

### Mit der Gondel geht's um 2 Uhr heim

Tief in der Nacht fährt der Sepp das letzte Mal nach oben. Ein beeindruckendes Bild, wie sich das hell erleuchtete Gefährt in Richtung Gipfel wälzt. Bei der Werkstatt wird er seine Kollegen nach ihrer Runde treffen, dann werden sie wie jede Nacht plaudern und fachsimpeln. Gegen 2, halb 3 werden sie die Gondel anwerfen, wieder runter ins Tal und dann zum Schlafen nach Hause fahren. Und um Viertel nach acht beginnt der nächste Skitag, die nächste Pistengaudi. Auf Sepps Teppich. ■

[erlebe.bayern/winterurlaub](https://www.erlebe.bayern/winterurlaub)



# *Auf den Spuren der Geschichte*

## **Wie sah das Leben in Bayern vor unserer Zeit aus?**

*Die Archäologische Staatssammlung in München gewährt Einblicke in Bayerns Vergangenheit. Seit April 2024 ist das Museum nach einer Generalsanierung wieder geöffnet. Wir haben uns umgesehen*

Text: Ornella Rosaria Cosenza

Was passiert, wenn man in München etwas findet, das vermutlich sehr alt ist und aus einer anderen Zeit stammt? Man wendet sich ans Bayerische Landesamt für Denkmalpflege. Dieses Szenario klingt utopisch, ereignete sich aber wirklich: Nach Baggerarbeiten in der Isar in München entdeckte ein Spaziergänger im Kiesbett des Flusses ein Schwert. Dieses Schwert, so stellte sich heraus, hat schon einige Jahre auf dem Buckel. Es stammt aus der Bronzezeit und wurde zur Zeit des Trojanischen Krieges in der

Isar versenkt. Eindeutig lässt sich datieren, dass dieses Schwert gute 3.200 Jahre im Isar-Wasser gelegen hatte. Derartige archäologische Funde gelten als staatliches Eigentum und werden von der Archäologischen Staatssammlung verwahrt. Heute ist das Schwert in der Dauerausstellung des Museums zu sehen.

### **Modernes Museumserlebnis**

Die Archäologische Staatssammlung befindet sich in ruhiger Lage, direkt neben der Eisbach-

Surfwelle und dem Englischen Garten. Da bietet sich vor dem Museumsbesuch ein Spaziergang im Grünen an. Oder man lässt die Eindrücke aus dem Museum auf der neuen Dachterrasse mit Café Revue passieren. Nach acht Jahren Sanierung ist das Haus nun wieder geöffnet. Ganz neu ist ein Raum für Sonderausstellungen im Untergeschoss. Die markante Fassade aus Cortenstahl hat man beibehalten.

Direktor Prof. Dr. Rupert Gebhard begrüßt uns im Foyer mit Museumsshop. Er führt uns durch die permanente Ausstellung der Staatssammlung. „Die Dauerausstellung erstreckt sich auf vier Ebenen, mehr als 15.000 archäologische Fundstücke sind bei uns zu entdecken. Für Kinder gibt es ein AR-Game mit dem Titel ‚Spiel der Schlange‘, das auf spielerische Weise durch die Räume führt und bei dem man ein Rätsel lösen muss“, sagt er. Abenteuer Archäologie mitten in München. Besucher und Besucherinnen erkunden die Ausstellungsräume auf zwei Rundgängen, beide sind barrierefrei und unabhängig voneinander begehbar.

Langweilig und trocken? Das war gestern! In der Archäologischen Staatssammlung sind Besucher und Besucherinnen aktiv in das Erleben der Räume und der Inhalte eingebunden: Auf unterschiedliche Weise agiert und lernt man mittels Medien- und Hörstationen einiges über archäologische Funde und die Geschichten dahinter.

### Reise in vergangene Zeiten

Betritt man das Museum, beginnt die Zeitreise: Vor- und Frühgeschichte, Römerzeit, Mittelalter und Neuzeit durchquert man beim Besuch. Besonders beeindruckend sind die Fundstücke aus München. So erlebt man Stadtgeschichte

#### 1 Fund aus der Römischen Kaiserzeit

Diese Gesichtsmaske für Reiterkampfspele wurde im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen gefunden

#### 2 Zeitstrahl

Damit man den Überblick nicht verliert, veranschaulicht ein Raum Vergangenheit und Gegenwart

#### 3 Zeitreise mitten in München

Seit April 2024 ist die Archäologische Staatssammlung nach Sanierungsarbeiten wieder geöffnet

noch einmal aus einer ganz neuen Perspektive. „Das hier ist das jüngste Objekt, das wir im Museum haben“, sagt Gebhard und zeigt auf eine Vitrine, in der Tassen, Tablette und Teller zu sehen sind. „Es handelt sich um ein Serviergeschirr aus dem ehemaligen ‚Café Deistler‘, das 1945 verschüttet wurde. Gefunden wurde es 2012 bei Ausgrabungen am Marienhof“, sagt Gebhard. Damals hatte man dort für den Bau der neuen S-Bahn-Stammstrecke gegraben.

### Die älteste Münchnerin

Den München-Bezug hat die Archäologische Staatssammlung sehr liebevoll gestaltet. „Sehen sie das Brezen-Symbol hier? Wenn Sie den QR-Code neben der Breze mit Ihrem Smartphone scannen, kommen Sie direkt auf unsere Münchner Schmankerl-Tour.

„Die Tour ist auf Funde aus München spezialisiert. Kabarettistin Luise Kinseher erzählt zu jedem Objekt die Hintergrundstory“, so Gebhard. Die Tour funktioniert nicht nur im Museum, sondern auch von zu Hause aus.

Nicht nur Luise Kinseher kommt man näher, sondern auch der ältesten Münchnerin. „Im Frühsommer 2014 gab es Erdarbeiten im Apothekenhof der Residenz. Dort fand man ein etwa 3.300 Jahre altes Grab. Dies hier sind die Überreste einer Frau und mehrere Grabbeigaben: Gefäße, ein Messer und Schmucknadeln unter anderem“, erklärt Gebhard und zeigt auf die Vitrine mit den Funden. Es ist die älteste Bestattung, die man bisher in der Altstadt gefunden hat.

### Geschichte zum Anfassen

Während Gebhard durch die Räume des Museums führt, erkundet eine Gruppe von Jungs im Grundschulalter das Museum – als Ferienprogramm. Die Kinder knien sich auf den verglasten Museumsboden. Unter ihnen: archäologische Funde. „Schau mal, da ist eine echte Nazi-Pistole!“, ruft einer von ihnen. Tatsächlich: Man sieht Relikte aus einer dunklen Vergangenheit. Ein Revolver, diverse NSDAP-Abzeichen. „Das wurde in Freiham gefunden – da wollte sich am Kriegsende wohl jemand seiner Nazi-Vergangenheit entledigen“, erläutert der Museumsdirektor.

Die Jungs machen große Augen. Sie werden mit jedem Ausstellungsraum noch mehr ins Staunen kommen an diesem Nachmittag.



# Winter-Navigator — Unsere Wintersport-Listicles geben online Insider-Tipps zu Aktivitäten im Schnee in allen Regionen Bayerns: Oberbayern, Ostbayern, Franken und Allgäu/Bayerisch-Schwaben



## Auf Ski!

Die 8 längsten Abfahrten

[erlebe.bayern/listicles/laengste-skipisten-bayern](https://erlebe.bayern/listicles/laengste-skipisten-bayern)



## Ohne Ski!

Die 16 schönsten Schneeschuhtouren

[erlebe.bayern/listicles/16-schneeschub-touren](https://erlebe.bayern/listicles/16-schneeschub-touren)

## Mit viel Kondition!

15 ausgewählte Langlauf-Tipps

[erlebe.bayern/listicles/langlaufen](https://erlebe.bayern/listicles/langlaufen)



## Wo liegt wie viel Schnee?

Aktuelle Schneehöhenkarte:  
[erlebe.bayern/winterurlaub](https://erlebe.bayern/winterurlaub)

## Mit Schlitten!

14 Mal Rodelspaß für die Familie

[erlebe.bayern/listicles/rodeln](https://erlebe.bayern/listicles/rodeln)

## Mit Kindern!

8 besonders kinderfreundliche Skigebiete

[erlebe.bayern/listicles/kinderskigebiete](https://erlebe.bayern/listicles/kinderskigebiete)



## Mit Wanderstiefeln!

16 ausgewählte Wanderungen

[erlebe.bayern/listicles/tipps-fuer-winterwanderungen](https://erlebe.bayern/listicles/tipps-fuer-winterwanderungen)



**erlebe.bayern**  
AUCH AUF PINTEREST

**Sponsored Story**

## Genussreise durch Franken

*Eine Entdeckungsreise durch Franken ist immer auch eine Einladung zu vollem Genuss! Auf kulinarische Entdecker warten vielseitige Geschmacksböhebepunkte. Und ein gutes Gewissen. In Franken sind die Wege zwischen Feld, Weiber, Wald oder Weinberg bis ins Restaurant kurz. So ist der Genuss von Haus aus nachhaltig.*

Den Tisch deckt zu jeder Jahreszeit die Natur: frischer Fisch aus Weihern und Bächen, süße Verlockungen aus Backstuben und Confiserien, Weiderind und Weidelamm. Dazu gibt es ein „Seidla“ Bier aus einer der vielen fränkischen Brauereien, ein Glas hervorragenden Frankenwein oder einen Digestif, der die Aromen der fränkischen Streuobstwiesen einfängt. Serviert werden die Leckereien in gemütlichen Wirtshäusern oder exquisiten Restaurants. Nicht nur in der Sternküche, auch in idyllischen Bierkellern oder bei den Foodtrucks prägen frische, gesunde Zutaten sowie Leidenschaft und Kreativität der Gastgeberinnen und Gastgeber den Genuss.



Da bleibt nur die Qual der Wahl unter fränkischen Klassikern wie Schäufele, Bratwurst oder Spiegelkarpfen! Lässt man sich zum frisch gezapften Bier eine Brotzeit mit „Grupfem“ schmecken oder sollen es doch Nürnberger Lebkuchen oder Rothenburger Schneeballen sein? Steuert man einen Braugasthof oder ein Weinbistro an? Am besten einfach alles probieren – für ein unvergleichliches kulinarisches Franken-Erlebnis.

**[frankentourismus.de/kulinarisch](http://frankentourismus.de/kulinarisch)**

# Oberpfalz' next Top model

Text und Fotos: Dietmar Denger

**Zum Berchinger Rossmarkt werden über  
100 Pferde und Gespanne aufgetrieben.  
Der Catwalk der bis zu 1.200 Kilo schweren  
Kaltblüter stiehlt auch politischen  
Platzhirschen die Schau. Unser Tipp für den  
5. Februar 2025. Unbedingt vormerken!**





**Lebendige Tradition**  
Die Wurzeln des Rossmarkts in  
Berching reichen zurück bis ins  
17. Jahrhundert



# B

Bereits um kurz vor 5 Uhr werden an diesem eisigen Februarmorgen die Pferde im Stall geweckt. Es gibt noch viel zu tun vor der Abfahrt. Während Veit und Hansi kaum die Augen offen halten können, rückt Michaela Streb ihnen bereits mit der Bürste auf den Pelz, dann folgen Frisur und Pediküre.

Die Mähnen der riesigen Kaltblüter werden gekämmt, bis sie der von Barbie gleichen, die Schweife geflochten, die Hufe auf Hochglanz poliert. Noch sichtlich verschlafen lassen es die beiden Wallache geduldig über sich ergehen und mampfen dabei etwas lustlos das Frühstück aus Heu und Möhren.

## Kraftpakete für nachhaltige Forstwirtschaft

Stute Fine wirft den beiden schweren Jungs einen schadenfreudigen Blick zu. Schließlich dürfen sie und die vier übrigen Mitbewohner heute länger im Stall kuscheln. Dessen Decken wer-

den von barocken Säulen gestützt: Der Kaltbluthof Streb befindet sich in der fürstlichen Residenz Ellingen. Die schlossähnliche Anlage ist fast so groß wie das gleichnamige Dorf.

In unwegsamem Terrain, auf dem schwere Maschinen nicht eingesetzt werden können, sind Pferde noch immer die besten Helfer beim Holzrücken (siehe Reportage ab Seite 70). „Waldbesitzer besinnen sich immer mehr auf die bodenschonende, sanfte Methode des Holztransports“, erzählt Michaela, die den kleinen Pferdehof vor einigen Jahren übernahm.

Dicke Brummer wie die Süddeutschen Kaltblüter der Strebs bringen dabei auch die massigsten Stämme in Bewegung. Das hat sich rumgesprochen, deshalb gibt es für Pferde und Michaela viel zu tun.

Die Streb-Pferde können noch viel mehr: Hochzeitskutschen oder lange Kirchweihbäume ziehen. Der Auftrag heute ist für die vierbeinigen Multi-jobber vergleichsweise easy: einfach gut aussehen und locker bleiben inmitten von 20.000 Besuchern auf dem Rossmarkt in Berching.

Die Vorbereitung begann einen Tag zuvor, erzählt Frauchen gestresst: „Als sie gestern Nachmittag von der Weide kamen, erinnerte das eher an

1

**Darf heute im Stall bleiben:**  
Wallach Hermann im Kaltbluthof Streb in Ellingen

2

**Die Spannung steigt**  
Pünktlich um 9 Uhr morgens beginnt der Auftrieb

3

**Mittelalterliche Stadtkulisse**  
Der Vollmond leuchtet am frühen Morgen über dem mittelalterlichen Berching

eine Schweinebande, da war erst mal Putzen angesagt.“

Vor dem Stall dampft es vom mittlereweile seidig glänzenden Pferderücken in die dunkle Morgenkälte, dann sind die beiden kastrierten Waldarbeiter mit Zöpfen frisch verpackt im Autoanhänger.

Los geht es beim Rossmarkt schon ab 7 Uhr. Ein praller Vollmond zielt die mittelalterliche Stadtkulisse mit der 500 Jahre alten Wehrmauer samt der dreizehn Türme, über die der Raureif einen weißen Mantel gelegt hat. Auf dem Kopfsteinpflaster der engen Straßen und Gassen haben die fleißigsten der 200 Fieranten (fliegenden Markthändler) schon Stände aufgebaut.



### Eine alte Tradition

Ein Tipp oder eine Warnung, je nach Geschmack: Die Bratwurst-Semmel gibt's bei Bedarf auch mit Füllung aus Pferdefleisch. Was daran erinnert, dass die Tradition Rossmarkt über edle Rösser im Geschirr-Bling-Bling hinausgeht. Sind Pferde heute vielerorts eher Statussymbole und Life-

style-Insignien, waren und sind sie auf dem Land Nutztiere.

Schon im 12. Jahrhundert wurden in Berching regelmäßig Viehmärkte abgehalten. Pferde spielten dabei eine große Rolle. Damit diese putzmunter ihren neuen Besitzern viel Freude und

vor allem Dienste leisten konnten, wurde im 17. Jahrhundert von Amts wegen die Rossschau verpflichtend.

1926 fand der erste offizielle „Berchinger Pferde- und Fohlenmarkt“ als reiner Pferdemarkt statt, und zwar am Mittwoch nach Lichtmess. Das wird 40 Tage nach Weihnachten gefeiert, der Zeitpunkt hat sich bis heute erhalten. Im Winter gab's sonst nicht viel zu tun, da kam ein Fest gerade recht. Außerdem liefen die meisten Verträge von Knechten und Mägden an Lichtmess aus.

So fungierte der Rossmarkt auch als Jobbörse. Bereits in den ersten Jahren kam die Idee auf, die schönsten Pferde zu küren und die Besitzer zu belohnen. Mägde und Knechte gibt es heute keine mehr auf dem Rossmarkt, kurioserweise werden auch schon länger keine Pferde mehr verkauft. So ist es vor allem der Catwalk der wiehernenden Riesen, der sogenannte Auftrieb durch die Stadt, dem alle in der Kälte entgegenfeiern.

Um kurz vor 9 Uhr steigt die Spannung auf dem Platz vor dem Marien-tor. Da haben Veit und Hansi sich schon längst schnuppernd und wie-



**Michaela Streb** mit den beiden Kaltblütern Veit (links) und Hansi



hernd mit den anderen tierischen Teilnehmern bekannt gemacht. Und auch das Feier-Outfit ist angelegt. Am Kummet genannten Zugeschirr bimmeln Glöckchen und blitzen die Nieten in der Sonne. Die Ohren sind in blaue Mützchen gestopft, die Stirn schmückt eine kleine Häkeldecke.

Derart gestylt erregen sie selbst ohne Gemächt noch die Aufmerksamkeit der einen oder anderen Stute. Ein opulentes Kummet im Doppelpack kostet den Gegenwert eines Kleinwagens, hat Michaela erzählt. „Nur noch wenige Sattler in Bayern beherrschen das Handwerk, einer davon glücklicherweise in meiner Gegend.“

*„Ob sie sich auf den Rossmarkt freuen, weiß ich nicht, auf jeden Fall genießen sie die Gesellschaft der anderen Pferde“*

**Michaela Streb**  
Chefin des  
Kaltbluthofs Streb

Mit souveränem Blick stellen sich Veit und Hansi den Kameras. Von Nervosität keine Spur. Schließlich tragen die beiden Coolness schon im Rassenamen und sind obendrein alte Showhasen. „Ob sie sich auf den Rossmarkt freuen, weiß ich nicht, auf jeden Fall genießen sie die Gesellschaft der anderen Pferde, das ist ganz offensichtlich“, ist sich Michaela Streb sicher. Nach zwei Jahren Corona-Pause ist es umso aufregender, alte und neue Bekannte abzuchecken.

### **Tierisches Schaulaufen: Im Blick sind Fell, Hufe und Mähne**

„Manche Halter kommen schon seit 30 Jahren“, erzählt Peter Lerch. Er ist Juror und Moderator des Spektakels. Dem Pferdewirtschaftsmeister und Züchter von Irischen Ponys stehen für den prüfenden Blick Vertreter der Stadt und Fachleute vom Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz zur Seite. 41 Pferdehalterinnen und Halter und 101 Pferde sind dieses Mal am Start, neben den ortsüblichen Süddeutschen Kaltblütern auch Islandpferde, Ponys und Exoten wie ein Percheron, dem das zottelige Fell über die Hufe wächst.

„Hat das Fell einen schönen Glanz? Sind die Tiere in einem guten Fütterungszustand? Ist das Pferd schön sauber? Ist die Mähne geflochten? Wie ist der Hufbeschlag?“, zählt Lerch einige der Kriterien auf, die es bei der Prämierung zu beachten gibt.

Dann geht es los. Zum Start reitet die berittene Polizei durch die Schulstraße, die von Tausenden Besuchern gesäumt ist. Danach folgen die Stars des Rossmarkts. Die meisten Pferde werden als Zweispänner von ihren Haltern geführt, einige reiten auch auf ihnen. Unter Applaus geht es vorbei am Podest der Juroren, wo Lerch die Teams vorstellt und mit seinen Kollegen noch mal ganz genau hinschaut.

Michaela hat zwei Freunde mitgebracht, die Veit und Hansi beim Schaulaufen mit zur Seite stehen. Als hätten sie nie was anderes gemacht, stolzieren die Tiere durch die Men-

schenmenge bis zum Reichenauplatz, wo alle Pferde angebunden werden und auf die Preisverleihung warten. Jetzt gibt es kein Halten mehr für die Besucher. Jede und jeder will mal begeistert streicheln und Fotos machen. Es ist kaum noch ein Durchkommen. Erstaunlich, wie stoisch die felligen Models das Spektakel ertragen.

### Dabei sein ist alles

Dem politischen Zugpferd wird heute nicht ganz die ansonsten gewohnte Aufmerksamkeit zuteil. Am Ende des Zugs reiht sich Markus Söder ein und besteigt die Bühne. Seit den 1960ern



**Klein, aber charmant**  
Berching liegt idyllisch im Sulztal und zählt etwa 9.000 Einwohner

nutzen die Ministerpräsidenten den Rossmarkt, um Ross und Reitern zu erklären, was Sache ist.

Gespannte Aufmerksamkeit bei der anschließenden Preisverleihung. Die Strebs kamen zwar nicht zum Zuge. Michaela aber nimmt's locker. Schließlich haben die Tiere und sie schon öfter Preise abgeräumt. Vielleicht lag es diesmal auch nur am müden Blick von Veit und Hansi. ■

[berching.de/rossmarkt](https://berching.de/rossmarkt)

[bayerns-pferde.de](https://bayerns-pferde.de)

### Sponsored Story

## Meteorit aus dem All, Kulinarik aus der Region

*Der UNESCO Global Geopark Ries stellt eine geologische Besonderheit ersten Ranges dar. Dafür sorgt der am besten erhaltene Meteoritenkrater Europas.*

Vor 15 Millionen Jahren knallte es im heutigen Bayern gewaltig, als ein etwa ein Kilometer großer Meteorit mit immenser Wucht einschlug und einen gigantischen, ungefähr 25 Kilometer breiten Krater schuf: das Nördlinger Ries, ein wahrer „Vorzeigekrater“ mit weltweitem Renommee. Kein Wunder, dass die erdgeschichtliche Bedeutung des Kraters 2022 mit der Auszeichnung „UNESCO Global Geopark“ gewürdigt wurde – zusammen mit dem bis zu 150 Meter hohen Riesrand und den angrenzenden Gebieten mit den heutzutage noch erhaltenen Auswurfmassen.



Am besten macht man sich selbst ein Bild von der einmaligen Szenerie, sei es zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Verschiedene Tagestouren und der 128 Kilometer lange Ries-Panoramaweg bieten dabei traumhafte Ausblicke auf die reizvolle Landschaft und faszinierende Einblicke in die komplexe Erdgeschichte. Die acht Erlebnis-Geotope fungieren dabei wie „Fenster in die Erdgeschichte“ und geben so verborgene Geheimnisse der Ries-Entstehung preis.

Der Geopark Ries ist aber nicht nur aus naturräumlicher Sicht ein Erlebnis, sondern auch aus kulinarischer. Dafür steht die Initiative „Geopark Ries kulinarisch“, die Gastronomen, Produzenten und Veredelungsbetriebe zusammenführt. Der gemeinsame Ehrencodex verpflichtet die Partner zu naturbelassener Küche und regionalen Produkten aus dem Ries. Und das schmeckt man, etwa bei der Rieser Bauernkuchen, einem großen, kreisrunden und mit Apfelmus gefüllten Kuchen. Eine weitere regionale Spezialität stellt die überwiegend aus Schweinefleisch bestehende Nördlinger Stabenwurst dar, die ihren Ursprung im jahrhundertealten Nördlinger Stabenfest hat. Gut zu wissen: „Geopark Ries kulinarisch“ entwickelt sich stetig weiter, erst 2024 kam mit dem „Landgasthof Adler“ ein neuer Partner hinzu.

[geopark-ries.de](https://geopark-ries.de)





**1  
Herbstzauber**  
Maria Hilf thront auf einem Berg  
über bunten Laubwäldern

**2  
Knast & Breakfast**  
Das „Hotel Fronfeste“ bietet Einzel-,  
Doppel- und Themenzellen wie  
Hochsicherheit, Kapelle oder Arzt

**3  
Rathaus**  
Markantes Detail ist der  
kunstvolle Treppenturm



# Herbst Genuss

Text: Markus Stein Fotos: Tobias Gerber

**In der klaren Nachsommerluft ist Amberg noch einmal so schön. Es besticht mit mittelalterlichem Flair und zahlreichen Kunstschätzen. Der Wald rund um die Wallfahrtskirche Maria Hilfleuchtet herbstlich wie auch das Laub entlang der Vils. Eine hohe Brauereidichte und gastliche Wirtshäuser machen den Herbstgenuss perfekt**

# M

Morgenlicht fällt in den Raum. Seltsam, das kleine Fenster in Über-Kopfhöhe ist vergittert. Die rau verputzten Wände sind hell und kahl. Die Tür aus massiven alten Balken ist mit Eisen beschlagen. Schrecksekunde – sieht ja aus wie in einer Gefängniszelle? Gottlob, jetzt fällt's dem Reporter wieder ein. Nein, er hat keine goldenen Löffel gestohlen und wurde deshalb eingebuchtet, sondern er hatte das leicht skurrile Vergnügen, sich in den „offenen Schlafvöllzug“ im Hotel „Fronfeste“ zu begeben.

Das einstige Landgerichtsgefängnis beherbergte fast 300 Jahre lang, von 1699 bis 1966, schwere Jungs. Der turmartige Gebäudekasten ist Teil der Amberger Stadtmauer. „Als ich erstmals durch das Gebäude gegangen bin, wusste ich, das sieht ja aus wie ein Hotel“, schwärmt Hotelier Gerald Stelzer. Über sechs Jahre haben er und seine Mitstreiter das Kittchen renoviert, dabei mit dem alten Gemäuer und dem Denkmalschutz gerungen.

2013 wurde das Themenhotel eröffnet. „Zeitweise haben wir jeden Tag zehn Stunden geschuftet – heute würde ich mir das nicht mehr antun ...“, lacht der Hotelier. Das „Zimmer“-Angebot reicht von der Einzelzelle bis zur Suite, der ehemaligen Wohnung des Gefängnisdirektors. Das Hotel wurde mit einem Denkmalschutzpreis ausgezeichnet.

## **Flussabwärts Eisen, flussaufwärts Salz**

Es ist Vormittag geworden. Ein sonniger Herbsthimmel spannt sich über der Stadt und den mehr als 40.000 Einwohnern. Amberg liegt in der mittleren Oberpfalz, etwa 60 Kilometer östlich von Nürnberg und 50 Kilometer nördlich von Regensburg. Die Vils, ein rechter Zufluss der Naab, fließt von Norden nach Süden durch die Stadt.

Langsam treibt die Platte flussabwärts. Abgelegt hat das flache Boot an der Schiffbrücke, einer überdachten Holzbrücke. Das Boot hat einen Motor, ist ansonsten aber historischen Kähnen nachempfunden. Diese transportierten im Mittelalter Eisenerz und Eisen aus der Region, die heute oft als das „Ruhrgebiet des Mittelalters“ bezeichnet wird, zum Fernhandel an die Donau.

Gezogen von Pferden, brachten die Plätten dann Salz zurück. Der Handel machte die Amberger Bürger reich. Zumal die Stadt an einer zweiten Handelsroute lag, der Goldenen Straße. Sie verlief von Ost nach West zwischen Prag und Nürnberg.

### **Amazonas-Feeling auf der Vils**

„Die Fahrten waren so wichtig, dass die Amberger Dispens vom Papst einholten für Sonntagsfahrten“, erzählt Hans-Martin lächelnd. Der hoch aufgewachsene IT-Berater ist Plättenkapitän, begeisterter Hobby-Historiker und darüber hinaus Stadtführer.

Kaum hat die Platte die Altstadt verlassen, dringt sie, so scheint es, in Dschungel ein. Mussten früher die Anwohner die Ufer freihalten für die Trei-

delfahrten, so wächst hier heute ein Dickicht aus Gräsern, Büschen und Bäumen. Aufgeschreckte Enten flüchten schnatternd davon. Eine blau schillernde Prachtlibelle tanzt in der warmen Herbstluft. Im Wasser spiegelt sich das bunte Laub in gelb, rot und braun. Hier und da tauchen Äste ein in den ruhigen Fluss.

Die Fahrt hat das ehemalige Gelände der Landesgartenschau zum Ziel und dauert etwa eine halbe Stunde. Zurück in die Altstadt schippert man wieder per Boot oder spaziert am Ufer dieses „bayerischen Amazonas“ entlang.

### **Das Wahrzeichen? Die Stadtbrille!**

„Mein liebster Moment ist es, wenn wir wieder auf die Altstadt zusteuern und

der Turm der Martinskirche hinter der Stadtbrille auftaucht“, sagt Hans-Martin. Das Stadttor, das sich mit zwei Bögen über die Vils wölbt – durch Spiegelung im Wasser entsteht die typische Brillenanmutung –, und der weithin sichtbare Kirchturm sind Wahrzeichen der Stadt. Die Kirche Sankt Martin wurde um 1500 von den stolzen Bürgern erbaut. Sie ist nach dem Regensburger Dom das größte und bedeutendste gotische Bauwerk der Oberpfalz.

Amberg wird 1034 erstmals urkundlich erwähnt, archäologische Funde weisen auf eine jahrtausendealte Besiedelung hin. 1269 geht die Stadt an die Wittelsbacher. Diese teilen 1329 ihren Besitz: Die Bayerische Linie erhält Altbayern, die Kurpfälzer Linie (1214 fiel die Kurpfalz an die Wittelsbacher) die



**1**  
**Stadtbrille**  
Das 46 Meter lange und 16 Meter hohe Wassertor über die Vils geht zurück aufs Jahr 1454

**2**  
**Nabburger Tor**  
Ambergs ältestes Stadttor

**3**  
**Volle Ladung Vils**  
Im bunten Herbst ist die einstündige Fahrt mit einer Plätte besonders schön



Rheinpfalz und Gebiete im bayerischen Nordgau. Amberg wird zum Regierungssitz dieser „Oberen Pfalz“, die der „Unteren Pfalz“ um Heidelberg gegenübersteht.

### **Big Party: Die Amberger Hochzeit**

Eine wuchtige Stadtmauer umgibt noch heute in weiten Teilen die ovale Altstadt, das „Amberger Ei“. Man kann außer- oder innerhalb der Mauer herumspazieren und immer wieder schöne Ecken und Winkel entdecken. Ein besonderes Schmuckstück ist das charaktervoll-trutzige Nabburger Tor.

Ein Mega-Event sorgte in Kurpfälzer Zeit für viel Aufsehen: die Amberger Hochzeit 1474, als der pfälzische Kurprinz die Tochter des Herzogs von Bayern-Landshut heiratete. Die Party dauerte fünf Tage und galt als Vorbild für die Landshuter Hochzeit ein Jahr später. Tausende Liter Wein flossen durch die Kehlen. Am Marktplatz wurde sogar eine Häuserzeile abgerissen, damit die Herren Ritter mehr Platz hatten für ihr Turnier!

### **Winterkönig und Industrie 4.0**

Während der Reformation wechselt in Amberg, in Abhängigkeit vom jeweili-

gen Herrscher, fünfmal die Konfession: von katholisch zu protestantisch zu calvinisch und wieder zurück. In den Anfängen des Dreißigjährigen Kriegs dann wird der in Amberg geborene Kurfürst Friedrich V. als Führer der Protestantischen Union 1619 zum König von Böhmen gekrönt. Doch 1620 besiegt der katholische Herzog Maximilian von Bayern seinen Vetter Friedrich in der berühmten Schlacht am Weißen Berg. Daraufhin flieht der als „Winterkönig“ verspottete Friedrich.

Die Obere Pfalz fällt als Kriegsbeute zurück an Bayern, Amberg wird endgültig katholisch. Ein Großteil der Oberschicht verlässt die Stadt, ein wirtschaftlicher Niedergang folgt. Im Jahr 1810 wird dann der Sitz der Oberpfälzer Regierung nach Regensburg verlegt.

Mit dem Anschluss ans Eisenbahnnetz im Jahr 1859 setzt in Amberg das Industriezeitalter ein. 1883 wird das Hochofenwerk Luitpoldhütte errichtet, kurz darauf die Emaillefabrik Baumann gegründet, die ihr Blechgeschirr weltweit vertreibt. Heute ist Amberg Standort der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) und Heimat erfolgreicher mittelständischer Firmen. Spezialist für Zukunftstechnologien und Industrie 4.0 ist das Siemens-Elektronikwerk Amberg (EWA).





## Highlights von Gotik bis Rokoko

„Am besten, man bringt Zeit mit, um in Muße die Stadt zu genießen, denn es gibt viel zu entdecken“, empfiehlt Hans-Martin, als die Passagiere an der Anlegestelle aussteigen. „Amberg hat aus jeder Epoche seit der Romanik eine Perle zu bieten“, so der Stadtführer.

Sankt Martin steht für die Gotik, die Renaissance repräsentiert die Regierungskanzlei, ein Gebäudekomplex aus Sandstein. Ein barockes Monument ist die Bergkirche Maria Hilf hoch über der Stadt, nach Plänen von Wolfgang Dientzenhofer errichtet und von Cosmas Damian Asam freskiert. Der Spaziergang hinauf zur Wallfahrtskirche unter dem gefärbten Blätterdach von Eichen und Buchen ist ein Muss. Ein herrlicher Blick auf Amberg belohnt für den 150-Höhenmeter-Aufstieg.

Jedes Jahr im Sommer zieht es Tausende Besucher hinauf zu dem weithin bekannten Bergfest, das rund um Mariä Heimsuchung am 2. Juli gefeiert wird, mit Andachten, Bratwürsten und Bier. Die sogenannte Schulkirche schließlich leuchtet landesweit als Ro-

1

### Glaskathedrale

1960 wurde das letzte Werk von Walter Gropius fertiggestellt

2

### Stadtmuseum Amberg

Ausstellung mit Kunstwerken von Michael Mathias Prechtl

3

### Das Luftmuseum

Gründer Wilhelm Koch: „Wir möchten Luft sichtbar und hörbar, erlebbar und begreifbar machen“



koko-Juwel. Nicht zu vergessen die „Glaskathedrale“, ein Glasfabrik-Industriebau aus den 1960er-Jahren und letztes Meisterwerk von Bauhaus-Architekt Walter Gropius.

### **Weltweit einmalig: Das Luftmuseum**

Amberg, eine der besterhaltenen mittelalterlichen Stadtanlagen Europas, atmet nicht nur Geschichte. In der Altstadt weht auch ein frischer Wind. Und das im wahren Sinn des Wortes. Auf Initiative des Künstlers Wilhelm Koch wurde in einem ehemaligen Schlösschen an der Vils das Luftmuseum eingerichtet. Koch hatte sich bereits während seines Studiums intensiv mit der Luft als bildnerischem Material beschäftigt und zum Beispiel verschlungene Skulpturen aus aufgepumpten Schläuchen geformt.

„Wir möchten Luft sichtbar und hörbar, erlebbar und begreifbar machen“, so der Künstler. Und das anhand von Kunst, Architektur, Design und Technik. Und dass dabei Witz und Ironie à la Marcel Duchamp oder Karl Valentin nicht zu kurz kommen, wird beim Rundgang schnell klar. „Das ist unser Haustier, psst, sie schläft noch“, flüstert Koch und deutet mit biererner Miene auf einen Glaskasten. Eine bunte Luftschlange hat es sich gemütlich gemacht ...

Acht Sonderausstellungen im Jahr ergänzen die Dauerausstellung, die viele originelle und witzige Objekte zeigt, darunter eine Luftdusche oder einen Luftballon, der auf einer Leiter punktgenau von Stufe zu Stufe geblasen wird. Amberg trägt mittlerweile den offiziellen Titel „Luftkunstort“.

### **So schmeckt die Oberpfalz im Herbst!**

In unmittelbarer Nachbarschaft flussabwärts wurde gleich fünf alten Häusern ein neues Leben eingehaucht. Liebevoll restauriert, bietet dort das „Bootshaus“ Gästen fünfzehn Zimmer und vier Suiten. Das Restaurant serviert moderne Oberpfälzer Küche wie beispielsweise Dotsch (Kartoffelpuf-

fer) mit Grünkohl, Hirse und Mandeln. Der Clou: die drei überdachten Terrassen-Plattformen. Über der Vils genießt man so open air das Ambiente mit einem Hauch Venedig. „Wir verleihen an unsere Gäste auch Kajaks für individuelle Spritztouren auf der Vils, jetzt im Herbst ist das besonders schön“, so Chefin Eva Bogner.

Traditionelle kulinarische Genüsse verspricht das „Casino“, ein Oberpfälzer Wirtshaus par excellence. Seit Jahren wird es vom „Slow Food Genussführer“ empfohlen. Vor fast 200 Jahren hatten Amberger Bürger ein Civil-Casino als Pendant zum Offizierscasino gegründet. Das Wirtshaus, in den Räumen einer ehemaligen Kirche untergebracht, empfängt seine Gäste in einem großzügigen, dunkel getäfelten Gastzimmer. Man kocht ehrlich ohne industrielle Vorprodukte und macht jeden Sonntag die Erdäpfelknödel selbst.

Klar, im Herbst kommt Wild auf die Speisekarte. „Wir bekommen das Wild direkt vom Jäger, zerlegen es aber selbst“, erklärt Wirt Hans Graf, „wir verwerten das ganze Tier, auch die Innereien, bereiten sie als ‚sauren Wildaufbruch‘ zu.“

Neben Aktionsbieren von kleinen Brauereien aus Franken und der Oberpfalz wird natürlich das Bier der angestammten Amberger Brauerei Kummert ausgeschenkt. Insgesamt gibt es in der Stadt sechs inhabergeführte Brauereien. Sie bieten ein breites Spektrum an Bieren: Helles, Dunkles, Weizen, Märzen, Bockbier und mehr. Ein weiterer guter Grund, Amberg – nicht nur im Herbst – zu genießen! ■

[tourismus.amberg.de](http://tourismus.amberg.de)

[ostbayern-tourismus.de](http://ostbayern-tourismus.de)



# Rosskur



*für*

*den* **Wald**

**Der Wald ist Lebensraum für Tiere und Erholungsort für Menschen. Damit das so bleibt, braucht es einen gesunden Waldboden. Wie holt man geschlagenes Holz sanft aus dem Wald? Mit Arbeitspferden. Reporter Frank Heuer (Text und Fotos) begleitete Ignaz Freisl beim winterlichen Holzrücken**



2

1

**Stroafhacklin**

Eisenhaken verbinden beim „Hoizn“ die Stämme mit dem Zuggeschirr der Pferde

2

**Wendewerkzeug**

Mit der sogenannten Sappie dreht und wendet Ignaz die Stämme und bringt sie in Position

Minus sieben Grad. Eine dicke Schneedecke hat sich über den Landkreis Weilheim-Schongau gelegt. So muss es wohl gewesen sein früher: kein Motorenlärm weit und breit, keine Abgaswolken. Nur Holz, Leder, Eisen und das Schnauben der Pferde.

Scheinbar mühelos ziehen Litzl und Nora, die beiden kräftigen Kaltblutstuten, mit geschmeidigem Hufschlag den uralten Holzschlitten aus dem Freisl'schen Familienbesitz über verschneite Wege in den Wald. Von der Schneelast gebogene Äste am Wegesrand bestäuben uns mit Kristallwolken. Der dünne Schweißfilm auf den Rücken der Süddeutschen Kaltblüter zeugt von der Anstrengung des kurzen, aber knackigen Anstiegs im Wald.

Vor einer Jagdhütte im Königsberg Wald bleiben wir stehen. Ein Hauch von zeitloser Patina liegt über der schlichten Holzhütte. Der gusseiserne Ofen, ein rustikaler Holztisch, eine Sitzbank – mehr braucht es nicht. Ignaz Freisl macht Feuer im Ofen, damit er später nicht im Kalten essen muss. Statt des Schlittens bekommen die Pferde nun ein Waagscheit mit Kettengehänge und Kettensträngen ans Spitzkummet gehängt. „Wie ruhig es ist, wenn man auf einen modernen Holzernter mit Kran und Vollverkleidung verzichten kann“, sagt Ignaz.

**Mit „Vorliefern“ den Waldboden schonen**

„Wenn ich mit den Pferden im Wald arbeite, ist das Holzrücken für mich wie ein Urlaubstag in der Natur“, erzählt der rothaarige Naturbursche, der im Hauptberuf in der Habacher Jaudenmühle biologisch-dynamisches Tierfutter erzeugt. Beim „Hoizn“ finde er Ruhe, sagt Ignaz. Eine Art produktive Meditation.

Ignaz hat am Vortag einige Baumstämme zum Rücken vorbereitet und kürzt nun mit der leisen elektrischen Motorsäge überstehende Äste. Mit Gesten, kurzen Kommandos und einer langen Lederleine dirigiert Ignaz danach die Tiere durch das Unterholz, bis er den gefälltten Baum an



die Kette hängen kann. Auf ein kurzes „Hoe“ setzt sich das Gespann mit dem 12 Meter langen Baumstamm im Schlepptau kraftvoll in Bewegung. Innerhalb kürzester Zeit wuchtet das eingespielte Team fünf schwere Baumstämme aus der Mitte des Walds an den Rand des nächsten Waldwegs, ohne nennenswerte Spuren im Wald zu hinterlassen.

Das ist die Aufgabe der Rückepferde: gefällte Bäume dorthin zu bringen, wo sie von Lastwagen abtransportiert werden. Ganz ohne den Waldboden zu schädigen. „Vorliefern“ heißt das im Fachjargon. Das tue dem Boden gut, schütze die Artenvielfalt und das sensible Kommunikationssystem der Waldpflanzen untereinander, erklärt Ignaz. Heute übernehmen diesen Vorgang meist Maschinen.

Werkzeug braucht Ignaz für seine Arbeit kaum. Nur eine Sappie, einen spitzen Holzwendehaken aus Metall, und zwei stählerne „Stroafhackln“, auf Deutsch: Streifhaken, die in den Baumstamm geschlagen werden, um die Zugkette einhängen zu können.

Bis Anfang der 1970er-Jahre war es üblich, geschlagenes Holz mit Pferden aus dem Wald zu ziehen. Holzrucker war damals ein eigener Beruf und ein eigenes Pferd ein Zeichen von Wohlstand, das den Bauern vorbehalten war.

### **Alte Tradition versus Industrialisierung**

Die uralte Tradition des Holzrückens wurde zunehmend durch den Einsatz von Traktoren und Seilschleppern abgelöst. Ab den 1990ern kamen immer größere und schwerere Arbeitsmaschinen zum Einsatz.

Die Bundesforstreform von 2003 beschleunigte den Wandel, indem sie die zu betreuenden Flächen pro Förster deutlich vergrößerte und damit kleintechnische Lösungen aus der Waldbewirtschaftung verdrängte.

„Heute ist es wichtiger denn je, kleine, an die jeweilige Situation vor Ort angepasste Technik zu verwenden statt überall die gleiche Großtechnik einzusetzen“, findet Ignaz. Und die Gesellschaft müsse den Wert von Holz und die Bedeutung nachhaltiger Forstwirtschaft besser verstehen.

### **Bodenqualität und Artenvielfalt schützen**

„Klar ist, dass Holz aus dem Wald entnommen werden muss, um eine gesunde Waldstruktur in eine gesunde, naturgemäße Richtung zu lenken“, sagt Freisl. Idealerweise durch schonende, manuelle Durchforstung, die die Artenvielfalt und die Bodenqualität erhält. Immerhin wachsen pro Hektar Wald jährlich ungefähr 15 Festmeter Holz



2

*„Heute ist es wichtiger denn je, kleine, an die jeweilige Situation angepasste Technik zu verwenden statt überall die gleiche Großtechnik einzusetzen“*

**Ignaz Freisl**

1

**Fuhrpark**

Der Schlitten, auf dem Ignaz zur Arbeit in den Wald fährt, ist wie die Jaudenmühle seit Generationen im Familienbesitz

2

**Vorliefern**

Scheinbar mühelos ziehen die beiden Pferde den 12 Meter langen Stamm durch den Wald

3

**Elektro statt Zweitakter**

Ignaz arbeitet gern mit seiner Elektro-Kettensäge. Die ist leise und stinkt nicht



3



1

**Ignaz Freisl**

„Wenn ich mit den Pferden im Wald arbeite, ist das Holzrücken für mich wie ein Urlaubstag in der Natur“

2

**Aufwärmen**

Während Ignaz in der Jagdhütte zu Mittag isst, halten Decken die beiden Kaltblutstuten warm



nach, die man mit gutem Gewissen entnehmen könne. Diese Menge entspreche vier bis fünf dicken Bäumen und ergebe zusätzlich eine Menge Brennholz.

Natürlich nutzt Freisl sein Ernteholz zum Heizen des Wohnhauses und der Getreidemühle. Die schönen Stämme werden entweder verkauft oder, wie aktuell, für den Bau eines eigenen Massivholzhauses verwendet. Auch eine gute Möglichkeit, Kohlendioxid über viele Jahrhunderte zu binden und damit etwas für den Klimaschutz zu tun.

„Wenn man dem Wald kein Holz entnimmt, bricht irgendwann das Waldinnenklima zusammen. Die Verwilderung ist dabei das geringste Problem.“ Die Folgen seien Wind- oder Feuerereignisse. Der Borkenkäfer breite sich massiv aus und lasse alles absterben. Ein Albtraum für jeden Förster. Die Mikroorganismen am und im Boden wären Sonneneinstrahlung, Hitze, Kälte und Trockenheit schutzlos ausgeliefert.

„Ideal ist es daher, den Wald möglichst geschlossen zu halten und gleichzeitig Voraussetzungen zu schaffen, dass das Sonnenlicht bis zum Boden durchdringt“, erklärt Ignaz. „Nur wenn da grüne Pflanzen wachsen, habe ich Regenwürmer, pflanzenfressende Tiere und andere Bodenlebewesen, die für die Humusbildung unentbehrlich sind.“

## Waldboden in Gefahr

Grundsätzlich geht es heute in den meisten Fällen darum, das Holz möglichst kostengünstig aus dem Wald zu bringen. Die Schäden in Form hochverdichteter, vier Meter breiter Rückegassen im Abstand von 20 Metern (Anmerkung: Harvester haben einen Schwenkkran mit 10 bis 12 Meter Reichweite) dürften noch die nachfolgenden Generationen beschäftigen.

„Hochgerechnet sind wir in den deutschen Wäldern gerade dabei, knapp ein Viertel unseres Waldbodens einer schnellen und günstigen Holzerntetechnik zu opfern. Und wenn ich bedenke, dass diese Fläche auf Jahrhunderte beschädigt ist, kein fähiges Holz mehr produziert und die Überschirmung das nicht kompensieren kann, bin ich mit dieser Großerntetechnik schnell in einem ökonomisch wie ökologisch schlechten Fahrwasser unterwegs“, sagt Freisl.

Zurück an der warmen Jagdhütte. Die braven Kaltblüter mit ihren blonden Mähnen sehen glücklich und zufrieden aus. Und ja, Pferde sind keine Maschinen, die man nach Feierabend wortlos in die Garage stellt. Genau wie wir Menschen lieben sie das Gefühl, gebraucht zu werden und eine Aufgabe zu haben. Nach getaner Arbeit bekommen Litzu und Nora einen dicken Sack Heu, freuen sich über geschmolzenes Schneewasser und wärmende, bunt karierte Wolldecken auf dem Rücken. ■

## Waldpädagogische Einrichtungen

### Walderlebniszentrum Grafrath

Hier kann man an einem einzigen Fleck die Wälder Europas, Amerikas und Asiens bestaunen

### Walderlebniszentrum Schernfeld

Abenteurerparcours, Sinnespfad und Waldzeltplatz mit fünf rustikalen Hütten

### Walderlebniszentrum Tennenlohe

Infos zur Waldgeschichte und auch zur modernen, nachhaltigen Forstwirtschaft

### Steigerwald-Zentrum

Wechseleausstellungen zu Umweltthemen, Waldlabor, „Waldklimastation zum Anfasen“ und Waldwerkstatt

### Walderlebniszentrum Ziegelwies

Baumkronenweg in 20 Meter Höhe, Wald-erlebnispfade, Ausstellung, Waldspielplatz

# Bayern

## Das Magazin Ausgabe 04/2024

### Herausgeber

**BAYERN TOURISMUS**  
**Marketing GmbH**

Arabellastr. 17  
81925 München

### Telefon

089/21 23 97-0

### Email

tourismus@bayern.info

### Chefredaktion

Peter Pfänder (V.i.S.d.P.)

### Redaktion

Ornella Rosaria Cosenza  
Christian Haas  
Markus Stein

### Schlussredaktion

Ulrich Mayer

### Vertrieb

Anna Heckelmann

### Sponsored Storys

Anna Heckelmann

### Art Direction & Design

KD1 Designagentur  
Konstantin Schulze und  
Hendrik Schwab

### Lithografie

KD1 Designagentur  
Ariane Durand

### Druck

L. N. Schaffrath  
GmbH & Co. KG DruckMedien  
schaffrath.de

### ISSN

2749-7933

erlebe.bayern

### Bildnachweis

**Cover:** Frank Heuer | **Seite 2:** Tourist Information Kochel a. See, Kujat (o.); oberbayern.de, Tobias Köhler (u.) | **Seite 8–15:** Thomas Linkel | **Seite 16–23:** Thomas Linkel | **Seite 24–31:** Frank Heuer | **Seite 32–41:** Frank Heuer | **Seite 42–43:** Frank Heuer (42 l., 43 r. o.); Peter von Felbert (42 u.); Thomas Linkel (43 l.); Bernhard Huber (43 r. u.) | **Seite 44–47:** Gert Krautbauer (44 o.); Jan Greune (44 u.); Louis Zuchtriegel (45 o.); Leonie Lorenz (45 u.); Tim Händel (47) | **Seite 48–53:** Thomas Linkel | **Seite 54–55:** Archäologische Staatssammlung, Stefanie Friedrich | **Seite 57:** Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Florian Manhardt | **Seite 58–63:** Dietmar Denger; Geopark Ries e. V., Dietmar Denger (63 u., M.) | **Seite 64–69:** Tobias Gerber | **Seite 70–75:** Frank Heuer | **Seite 78–81:** Dietmar Denger | **Seite 82:** Bernhard Huber | **Seite 83:** Angelika Jakob

„Bayern. Das Magazin“ ist deutschlandweit in ausgewählten Bahnhofsbuchhandlungen von „Press & Books“ zum Preis von 4 Euro käuflich zu erwerben.



# Gscheidhaferl — *Kuriose, komische und spannende Fakten aus und über Bayern.* *Für den nächsten Wirtshaus-Plausch nach dem Motto „Wusstet ihr eigentlich, ...“*

Text: Markus Stein



## ... dass der „Ur-Bayer“ 34.000 Jahre alt ist?

Da sieht der Südtiroler Ötzi aber alt aus! Oder besser: gar nicht so alt! Die Mumie vom Similaun bringt es auf 5.300 Jahre. Der Eiszeitjäger, den man im Altmühltal fand, hat 34.000 Jahre auf seinem knöchernen Buckel. Von diesem „Ur-Bayern“ ist nur das Gerippe geblieben, das aber vollständig und gut erhalten. Ausgegraben wurde es 1913 in der Klausenhöhle bei Neuessing, Landkreis Kelheim. Laut der neuesten Analyse wurde der Eiszeitler 58 Jahre alt und maß 1,63 Meter. Er hatte dunkle Haut, dunkle Haare und braune Augen. Ernährt hat er sich überwiegend von Rentier, Wildpferd, Mammut und Fisch.

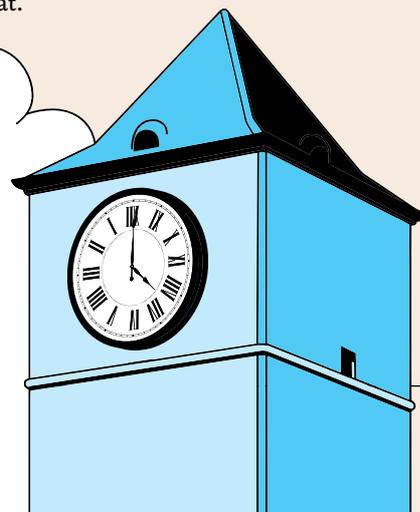
[memu.marktessing.de/mensch-museum/ausstellung](http://memu.marktessing.de/mensch-museum/ausstellung)

## ... dass die Band „Nirwana“ ihr letztes Konzert in Bayern gegeben hat?

Die Grunge-Rock-Band Nirwana hatte ihren allerletzten Auftritt in München. Er fand vor 30 Jahren am 1. März 1994 im damals bereits stillgelegten Flughafen Riem, Terminal 1, statt. Etwa 3.000 Zuschauer besuchten den Event. Der Eintritt kostete 35 Mark. Vier Wochen nach dem Münchner Konzert schied der Sänger Kurt Cobain aus dem Leben.

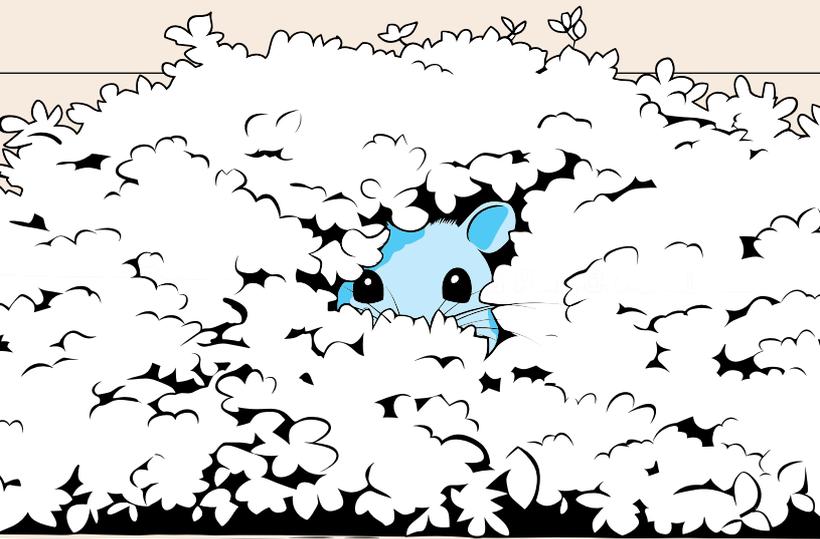
## ... welche Turmuhr die Zeit verkehrt herum anzeigt?

Die Uhren in Bayern gehen im übertragenen Sinn manchmal anders, das ist bekannt. Doch es gibt in der Landeshauptstadt eine weithin sichtbare Uhr, auf der die Anzeige nicht auf der Höhe der Zeit zu sein scheint. Man findet sie am Turm des Isartors, an der der Innenstadt zugewandten Seite. Auf dem Ziffernblatt sind die römischen Ziffern spiegelverkehrt herum angeordnet, sodass man erst kurz stutzt, bevor man merkt, was die Stunde geschlagen hat.



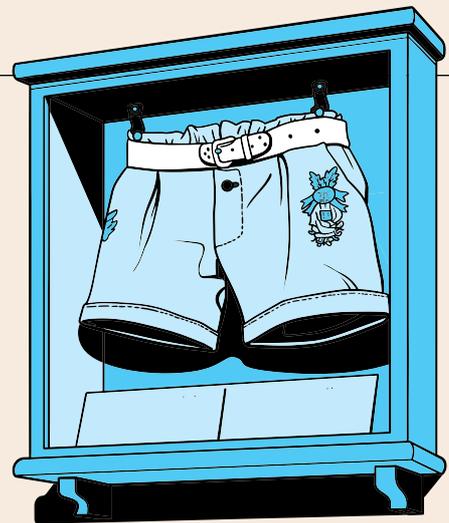
## ... dass Taylor Swift bayerische Vorfahren hat?

Laut Ancestry, einer Plattform für Familiengeschichte, hat Superstar Taylor Swift auch bayerische Wurzeln. Swifts 1843 geborener Ur-Ur-Urgroßvater Julius Mayer wanderte in den 1860er-Jahren von Bayern in die USA aus. Später eröffnete er im Bundesstaat New York ein Musikgeschäft, den Mayer Music Store. Auch Swifts Großmutter mütterlicherseits, Marjorie Finlay, geborene Moehlenkamp, hat deutschen Migrationshintergrund. Sie war eine erfolgreiche Opernsängerin. Swift widmete ihr im 2020er-Album „Evermore“ den Song Marjorie.



## ... dass eines der weltweit seltensten Säugetiere ein „bayerisch“ im Namen trägt?

Eigentlich landesuntypisch scheu: Die Bayerische Kurzohrmaus mit einer Kopf-Rumpf-Länge von bis zu 106 Millimetern wurde 1962 bei Garmisch-Partenkirchen entdeckt und schon bald nicht mehr gesichtet. Weil diese Mausart in Bayern erstmals ans Licht der Öffentlichkeit trat, nannte man sie „Microtus bavaricus“. Die kleine Bayerin wurde jedoch jüngst erneut von Fachleuten aufgespürt, sie tappte bei Mittenwald in eine Lebendfalle. Die Wühlmaus lebt unterirdisch, hat auffällig kleine Augen und fast vollständig im graubraunen Fell verborgene Ohrmuscheln. Sie zählt zu den seltensten Säugetieren weltweit.



*Zahlen, bitte!*

## Wie viele Jahre hat die älteste (erhaltene) Lederhose Bayerns auf dem Hosenboden?

- ① 214
- ② 420
- ③ 1.112

**Auf Lösung:** Es sind 214 Jahre. Säcklermeister Erich Moser aus Oberhaching hat das gute Stück aus Hirschleder mit Perlmutterknöpfen gefertigt. Die Lederhose wird im Trachteninformationszentrum Benediktbeuern aufbewahrt, zentrum-trachten.gewand.de

*Dialektik*

## Was in Unterfranken Hätscherledätscherle bezeichnet?

- ① Ein unbeholfenes Kind
- ② Eine Eidechse
- ③ Einen Waschlappen

**Auf Lösung:** Eidechse! Das Althochdeutsche „egidhesa“ heißt „Eidechse“. Aus „egil“ wurde in Unterfranken „ätsche“, ein „H“ vorn dran ergibt „Hätsche“, vermeidlich wiederum „Hätscherle“ und mit doppelter „Hätscherle“ Verkleinerung schließlich „Hätscherledätscherle“ (aus „Host mit? Mundart aus ganz Bayern“, Langen Müllen, 2021)

# Die Apfelkönigin

Text und Fotos: Dietmar Denger

**Im Altmühltal engagiert sich Luise Naderer für den Erhalt alter Streuobstwiesen. Die Gartenbäuerin pflegt etwa 500 Bäume zum Teil uralter Apfelsorten. Der Lohn sind köstliche Vitaminbomben**



1

## **Streuobst-Retterin Luise Naderer**

Von der Maschinenbäuerin zur Naturschützerin, Teilzeit-Lehrerin, Schnapsbrennerin und Pomologin

2

## **Luisengärten**

Das Anliegen ist die naturnahe Bewirtschaftung von Streuobstwiesen und früheren Dorf-allmenden rund um Riedenburg

3

## **Landidyll**

Zwischen Gockel, Buddha und Kamerunschafe passen viele Apfelbäume

4

## **Rate mal!**

Um welche alte Sorte handelt es sich bei diesem schrumpeligen Apfel?





Der Obstschatz von Riedenburg wird streng bewacht: Pinscher Richie und das Gänsepaar Willy und Lilly kündigen in den „Luisengärten“ kläffend und schnatternd jeden Besuch an. Hühner laufen zwischen den knorrigen Apfelbäumen umher und das Kamerunschaf Ninja scheucht blökend seinen Harem über die Wiese. Die Ruhe weg haben an diesem Spätwintermorgen nur die steinernen Buddhas.

Luise Naderers To-do-Liste ist noch lang. Die zarten Wurzeln der Baumstecklinge, die sie aus alten Apfelraritäten gezogen hat, müssten ja noch in die Erde. Ein paar der Baumsenioren im Garten brauchen ihren Formschnitt und der Brennkessel benötigt noch die richtige Temperatur.

Edle, sortenreine Biobrände sollen am Nachmittag in die Flaschen unterm Kupferkessel tropfen.

Aber vorher macht sich die Apfelexpertin Gedanken über die Schatzkiste: ein Kunststoffkorb, darin Äpfel und Äpfelchen, die mit Pusteln und Flecken keinen Schönheitswettbewerb gewinnen. Aber sie tragen ein Geheimnis: Um welche Sorten handelt es sich?

### Detektivarbeit im Obstdickicht

„Also, bei denen bin ich echt ratlos!“ Auch die versierteste Obstexpertin kann nicht alles wissen, denn: Über 2.000 Apfelsorten gibt es in Deutschland. Wobei meist nur eine Handvoll davon normiert in den Supermärkten liegen. Viele der historischen Sorten sind dagegen sehr selten geworden, fristen ihr Dasein auf längst vergessenen Streuobstwiesen. Doch dann kam Luise! Im weiten Umkreis von Riedenburg hat



sie in den vergangenen Jahren buchstäblich Licht in so manches Obstdickicht gebracht. Doch immer wieder liegen, manchmal eher klein von Wuchs, noch große Rätsel im hohen Gras versteckt.

Der Inhalt der Kiste, das steht fest, ist ein Fall fürs Schwarmwissen beim Pomologen-Verein, der sich unter anderem der Obstkunde verschrieben hat. „Haben auch die keine sachdienlichen Hinweise, bleibt nur noch die Gen-Analyse!“ Streuobstretung ist eine schweißtreibende, aber spannende Detektivarbeit.

### Märchenhafte „Luisengärten“

Das kleine Wohnhaus mit Obstwiese ist das Zentrum der „Luisengärten“ für die gebürtige Hallertauerin Luise Naderer ... und seit ein paar Jahren auch das ihrer Ehefrau Kerstin. Das Areal ist Heimat und



Herzkammer für das Lebensprojekt. 2007 begann alles an der eng gewundenen Straße vom Zentrum Riedenburgs durch ein grünes Tal hinauf. Bei einem Spaziergang entdeckte Luise dort oben die zugewachsene Streuobstwiese mit altem Bienenhaus. Die gelernte Maschinenbautechnikerin arbeitete damals schon in der Gartenpflege, war schockverliebt und wusste: „Daraus lässt sich doch was machen!“

Sie pachtete das Grundstück, verpasste dem guten Dutzend über 70 Jahre alten Apfelbäumen den ersten Trimmschnitt seit Langem, schaffte sich Tiere an und machte das komfortable, ehemalige Insektenhotel zu ihrem heimeligen Zuhause, wo heute über dem Kaminofen die Kräuter trocknen.

### Vitaminbomben aus den Dorfgärten

Bald schon kam das nächste Projekt: eine ehemalige Dorfallmende bei Pondorf, die sie von der Gemeinde pachtete. Statt Obst erntete sie erst einmal ungläubige Blicke. „Bei dem Gestrüpp müsstest du eigentlich noch Geld bekommen“, habe der zuständige Sachbearbeiter zu ihr gesagt. Es gab eine Zeit, da waren Obstbäume weitaus mehr geschätzt. Bei Obstwiesen wurden früher jedes Jahr einzelne Bäume versteigert und damit das Recht, ihre Äpfel zu ernten. Vor allem

die lagerfähigen Äpfel waren auch im Altmühltal ein wichtiger Beitrag, um satt und gesund durch den Winter zu kommen.

In Zeiten von Discounter-Obst interessierte sich lange Zeit kaum jemand noch für die Dorfgärten. Dabei gibt es in ihnen viel zu entdecken. „Schlangen, Eidechsen, eine irre Vogelvielfalt: Streuobstwiesen gehören zu den wertvollsten Biotopen“, weiß Luise. Vor allem aber warten hier köstliche Vitaminbomben auf ihre Wiederentdeckung.

### Vom Dschungelcamp zum Obstgarten

„Von der historischen Sorte Geflammerter Kardinal aus dem 18. Jahrhundert ist mir bis heute nur ein Baum – auf der Parzelle in Pondorf – bekannt. Der Apfel ist süß beim Reinbeißen, wird dann säuerlich im Mund und beim Schütteln klappern sogar die Kerne.“

Beinahe drei Jahre dauerte es, um die vergessene Streuobstwiese zu entbuschen und allmählich aus dem Dornröschenschlaf zu wecken – vom Dschungelcamp zur alten Pracht! Was romantisch klingt, aber jede Menge Arbeit machte. Obendrein haben die „Luisengärten“ sich in den Jahren ordentlich vergrößert. Mittlerweile betreut Luise auf acht Hektar an die 500 Bäume, neben Äpfeln auch Pflaumen, Quitten, Mirabellen, Mispeln und Birnen.

### Kaiser Wilhelm zum Vernaschen

Luisens Engagement hat sich herumgesprochen und wird hoch geschätzt. Wie geliebte Haustiere, um die sie sich nicht mehr kümmern können, vertrauen ältere Besitzer ihre Bäume Luise an. Apropos: Die Arbeit hört mit der Ernte nicht auf. Regelmäßiger Schnitt ist nötig, damit die Bäume guten Ertrag an raren Früchtchen bringen, ob Rheinischer Bohnapfel, Gravensteiner oder der pralle Kaiser Wilhelm,



der mit seinem weinsäuerlichen Aroma auffällt. Die süßsauren Kostbarkeiten schmecken nicht nur gut beim Vernaschen, sondern auch als Saft. Im Lager- raum der „Luisengärten“ stapeln sich die Drei-Li- ter-Boxen. „Mittlerweile sind es zwanzig verschie- dene sortenreine Bio-Apfeldirektsäfte, allesamt aus historischen Apfelsorten“, erzählt Luise stolz.

Beim Thema Apfel kommt sie regelmäßig ins Schwärmen und kann die Liebe zum historischen Obst sogar wissenschaftlich untermauern. Die alten Sorten enthalten bis zu fünf Mal mehr Polyphenole, sekundäre Pflanzenstoffe, die antioxidant wirken.

Vermeintliche Apfel-Allergiker hat sie schon kraftvoll zubeißen lassen beim Sortiment. „Im Ge- gensatz zu der hochgezüchteten Supermarktware haben sie die alten Sorten ziemlich gut vertragen.“ Hinzu kommt: In den „Luisengärten“ wird weder gespritzt noch gedüngt. „Bäume und Früchte bilden dadurch ihr ganz natürliches Immunsystem aus“, erklärt Luise.

Das zahle sich auch bei den Bränden aus. Das un- verfälschte Aroma der alten Sorten bringe Fans von Hochprozentigem regelmäßig aus der Fassung. Und das nicht aufgrund der Umdrehungen!

### Kulturerbe Streuobst

Biobäuerin, Gärtnerin, Landschafts- und Umwelt- schützerin – überall hat sie sich reingefuchst und fortgebildet. Inzwischen hat Luise viele Berufe. Wenn es nach ihr geht, soll in Zukunft auch der Job Teilzeit-Lehrerin dazukommen. Schulklassen aus der Umgebung haben die „Luisengärten“ schon öfter be- sucht. Die Kids waren vor allem begeistert von Ninja und seiner Schaffamilie, von den Gänsen und Hüh- nern, „aber der Apfelsaft hat auch allen geschmeckt“.



Der Garten vermittelt eine wichtige Botschaft, auch den Jüngsten: „Die Artenvielfalt der Äpfel ist ein wertvolles Erbe. Diesen Teil der Kulturlandschaft müssen wir auf jeden Fall erhalten und die alten Obstsorten wieder schätzen lernen.“

Damit diese nicht nur Nischen bleiben, sondern auch wieder eine Zukunft haben, ist ein wichtiger Be- standteil der Arbeit die Vermehrung, manchmal aus Samen, meist aber durch Stecklinge und Veredlung. So kann die nächste Generation der historischen Kostbarkeiten entstehen.

### Obstleidenschaft und guter Geist

Auch auf Wochenmärkten und Messen wird diese Botschaft verbreitet. Bäumchen, Obst, Brände und Essige, Marmeladen und Säfte stehen zum Verkauf. Natürlich auch ab Hof. Die Suche nach der nächsten fruchtigen Offenbarung, dem Einzel- baum mit der längst vergessen geglaubten Sorte, geht derweil immer weiter, wobei Luise und Ker- stin auch jetzt schon manchmal nicht mehr wissen, wie sie all die Arbeit schaffen sollen.

Doch vorher rinnt an diesem Nachmittag noch der wortwörtlich gute Geist der „Luisengärten“ in die Flaschen. Der Lagerraum ist gewärmt vom Feuer unterm Brennkessel. Auf dem bunten Plüschsofa da- vor haben es sich Kerstin und Hund Richie gemütlich gemacht. Sie verfolgen andächtig den Brennvor- gang. Es duftet nach würzigem Rauch und Wölkchen aus fruchtigem Apfelaroma.

Das erste Schlückchen wärmt noch mehr und ruft am Ende des Winters blumig-fruchtig Assoziationen von einen sommerlichen Obstgarten im Kopf hervor. Gleich ist dann auch mal Feierabend!

#### 1 Akrobatik beim Baumschnitt

Der Herbstschnitt ist eine Wissenschaft für sich. Eine Regel lautet: Das oberste Knospenpaar muss nach außen gerichtet sein

#### 2

#### Umwidmung

Luise und Partnerin Kerstin haben das frühere Bienenhaus zum Wohnraum umgebaut

#### 3

#### 20 sortenreine Apfelsäfte

Die Säfte aus historischen Sorten sind wahre Polyphenol- Bomben



Vorschau

# Schöne Aussichten!

Während Sie auf Pisten, Loipen, Rodelstrecken und Winterwanderwegen den Winter in Bayern genießen, ist für uns schon Frühling. Am 13. Februar 2025 erscheint unser neues Outdoor-Magazin. Das Magazin widmet sich mit Reportagen und nützlichen Listicles voller Insidertipps schönen Aktivgenuss-Optionen in Bayern: Wir wandern und steigen dabei ins Moor und in Weinkeller. Wir biken und entspannen im Thermalquellwasser oder in originellen Kapellen. Wir raften, paddeln und bushcraften. Und wir bouldern – flankiert von Street-Art. Auf der Zugspitze stehen Yoga und Eisbadekurs an. Wie es unseren Reportern dabei und bei allen anderen Abenteuern erging und was sie Ihnen empfehlen, lesen Sie im neuen „Bayern Outdoor“-Magazin.

***Am besten gleich das kostenlose Abo sichern  
und keine Ausgabe verpassen: [erlebe.bayern/abo](https://erlebe.bayern/abo)***



# Harter Granit, Schwarzes Gold und gute Wetter

*Bodenschätze aus der Urzeit der Erdgeschichte brachten dem Bayerischen Wald Wohlstand: Granit und Graphit. Spannende Einblicke bekommt man im Besucherbergwerk Kropfmühl und im Granitmuseum in Hauzenberg.*

„In Hauzenberg liegt ein Schatz begraben“, verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den armen Bauern. Gemeint war graphithaltiges Gestein knapp unter der Erde. Bäuerliche Kleingruben entstanden. Die zu Wohlstand gekommenen Bauern leisteten sich in der Folge solide Häuser aus Granit und steckten sich dicke Zigarren an. Die erfolgreichste Mine war die Kropfmühl. Den Brüdern Bessel gelang es, mit Aufschlammung das Erz von Nebenbestandteilen zu trennen.

## Einfahren in die Geschichte

Wie das Erz vor 100 Jahren abgebaut wurde, zeigt Frank Graml in einem vor 70 Jahren stillgelegten Teil des Bergwerks. „Bergleute haben ihren eigenen Wortschatz“, erklärt Graml. „Es wird immer gefahren, egal ob wir Treppen steigen oder laufen. Die Luft unten im Berg heißt Wetter. Gute Wetter bedeuten: Wir können atmen. Verschlechtern sich die Wetter, muss man den Stollen verlassen.“ Wir erschrecken über die damaligen Arbeitsbedingungen. „Das ist Paul“, zeigt Graml auf eine Person, die zwischen Werkzeug und Gestein kauert. „So sah ein Arbeitsplatz vor 100 Jahren aus. Gerade macht er Brotzeit“.

„Gesprengt wurde bei Schichtende“, erklärt Graml weiter. „Am Morgen hatten sich die giftigen Schwaden verzogen und die Kumpels konnten das Material nach oben schaffen.“

## Das Werk von Jahrtausenden

Die Graphitadern sind Ablagerungen von Blaualgen in den Urmeeren vor 600 Millionen Jahren. Sie wurden durch sich überlagerndes Gesteinsmaterial zu Flözen zusammengepresst. Die Pflanzen verdichteten sich zu Kohlenstoff, der



durch die Auffaltung der Gebirge nach oben gedrückt wurde. Erosion flachte die Gipfel ab, und die Bodenschätze kamen nahe an die Oberfläche.

Auch magmatisches Gestein wie Granit, der die Region um Hauzenberg prägt, wanderte nach oben. „Wir sitzen auf einem Pluton mit einem Radius von 10 bis 20 Kilometern“, erklärt Klara Windpassinger, die Leiterin des Granitmuseums. „Plutone sind Blasen erkalteten Magmas, die sich aus 10 Kilometer Tiefe an die Erdoberfläche bewegt haben. In über hundert Steinbrüchen wurde hier früher Granit abgebaut, aktuell arbeiten noch rund fünfzehn.“

Die Wände des modernen Museumsbaus bestehen aus den verschiedenen Oberflächen, die Granit annehmen kann. „Das Spalten von Granitblöcken ist eine



beinahe vergessene Technik, es gibt nur noch wenige Steinbauer, die wissen, wie das geht“, sagt Windpassinger. „Allein mit Keil und Stiften kann ein Steinbauer wie Johann Gintenreiter (siehe Bild oben) die größten, zentnerschweren Blöcke teilen. Er muss nur die innere Struktur des Granits kennen, um richtig anzusetzen.“

Zum Abschluss besuchen wir den „Gidibauer Hof“. Der denkmalgeschützte Vierseithof aus Granit beherbergt ein sehr gutes Restaurant sowie neunzehn Gästezimmer. Als Hans Ertl 1980 den 250 Jahre alten Bauernhof von seinem Onkel erbt, standen in dem heute preisgekrönten Restaurant Kühe. Der 80-Jährige zeigt die ehemaligen Ställe: Das geziegelte Tonnengewölbe ruht auf Granitsäulen. Der Vater von Ertl hat im Steinbruch gearbeitet, der Großvater auch. Vielleicht hat einer seiner Vorfahren den Granit gehauen, aus dem der „Gidibauer Hof“ errichtet wurde.

Besucherbergwerk Kropfmühl  
[graphit-bbw.de](http://graphit-bbw.de)

Granitzentrum Bayerischer Wald  
[granitzentrum.bayern](http://granitzentrum.bayern)

Bayerischer Wald  
[bayerischer-wald.de](http://bayerischer-wald.de)



**erlebe.bayern**

### **Blendig und mit ganz vui Gfui**

Tobi Enzl schreibt Lieder über das Leben, die Liebe und seine niederbayerische Heimat. Früher stand Tobi als Ringer für den SV Weiß-Blau Untergriesbach auf der Matte. Und er machte mit seiner Band „There is No Try“ alternativen Hardrock. Bis er sich auf einem Bergbauernhof in Südtirol eine Auszeit nahm. Damals erzählte er der Bäuerin von seiner Liebe zur Musik, dass ihm aber noch die richtige Inspiration für einen Text fehle, worauf seine Ultentaler Gastgeberin erwiderte: „Dann schreib’s doch in deiner Mundart. Im Dialekt kannst dein Gefühl eh am besten ausdrücken.“ Und das macht er jetzt, der Tobi.



### **Das digitale Bayern-Reisemagazin**

Über 240 Reportagen und 130 Listicles für Familien, Genießer, Naturliebhaber, Wanderer, Biker und Kulturfreunde